

Natur- und Biodiversitätsschutz im deutschen Finanzsektor – eine Bestandsaufnahme



Natur- und Biodiversitätsschutz im deutschen Finanzsektor – eine Bestandsaufnahme

Herausgegeben von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Von Angela McClellan, Dr. Katja Kirchstein und Zoe Moroff

Juni 2024, 46 Seiten, 26 Abbildungen, Softcover

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen, Mikroverfilmung, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien sind ohne Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet.

Die Inhalte dieser Publikation sind zur Information unserer Mandanten bestimmt. Sie entsprechen dem Kenntnisstand der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Für die Lösung einschlägiger Probleme greifen Sie bitte auf die in der Publikation angegebenen Quellen zurück oder wenden sich an die genannten Ansprechpartner. Meinungsbeiträge geben die Auffassung der einzelnen Autoren wieder. In den Grafiken kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Vorwort

Die Bedeutung der Natur und der Biodiversität und ihre Arbeitsleistung für das Fortbestehen unseres Ökosystems, wie etwa Bestäubung, Wasser- und Luftreinigung, Bodenfruchtbarkeit und die Regulierung des Klimas werden zunehmend erkannt. Der Wert dieser Leistungen für ein funktionierendes Wirtschafts- und Finanzsystem sowie für den Fortbestand unserer Gesellschaft erhält inzwischen auch von Regierungen und Unternehmen Anerkennung. Zahlreiche neue regulatorische Verpflichtungen und Unternehmensinitiativen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene widmen sich dem Schutz und der Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen.

Das im Dezember 2022 verabschiedete Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (GBF) legte global den Grundstein für die Formulierung konkreter Zielvorgaben: Es beinhaltet – wie zuvor das Klimaabkommen von Paris – konkret quantifizierbare Ziele, aufgeschlüsselt auf einzelne Bereiche, und hebt die Rolle des Finanzsystems explizit hervor. Dieses – zunächst nicht bindende Abkommen – muss nun von den einzelnen Regierungen in nationale Biodiversitätsstrategien und

Aktionspläne (National Biodiversity Strategies and Action Plans, NBSAP) heruntergebrochen werden. Die Europäische Union galt seinerzeit mit dem Green Deal und der damit verbundenen Biodiversitätsstrategie 2030 sowie der „Farm to Fork Strategie“ als politische Vorreiterin.

Die aktuelle hitzige Debatte um das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur zeigt, dass die konkrete Umsetzung mitunter weniger gradlinig und zeitkritisch verläuft als es die wissenschaftlichen Notwendigkeiten vorgeben. Dennoch bildet das GBF heute schon einen wichtigen Referenzrahmen für die sich dynamisch entwickelnden freiwilligen globalen Standards und Frameworks, welche unter anderem die Bedeutung von Transitionsplänen hervorheben.

Transitionspläne – wie beispielsweise von der Initiative „Pathways to Paris“¹ von PwC Deutschland und WWF Deutschland für Deutschland ausformuliert – ermöglichen es Akteuren, wie Regierungen, Finanzinstituten, Unternehmen, Finanzaufsichtsbehörden und Zentralbanken, darzulegen, mit welcher Strategie sie die gesteckten Ziele in einem definierten Zeitraum erreicht wollen

und von welchen Faktoren der Erfolg abhängt. Sie nehmen dabei idealerweise auch auf Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen Bezug. Sie dienen als Grundlage zur Diskussion über den tatsächlichen Veränderungswillen und die Umsetzungskompetenz eines Akteurs und werden – sofern öffentlich zugänglich – als wichtige Informationsquelle für die Plausibilität von Dekarbonisierungsstrategien und der damit verbundenen Risiken betrachtet.² Folgerichtig werden sie von der Regulierung als auch von Aufsichtsbehörden gefordert.

Der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt gehen Hand in Hand. Die sich verstärkenden Risiken und Chancen dieses „Klima-Natur-Nexus“, finden ebenfalls Einzug in die Debatten. Somit wundert es nicht, dass u. a. die Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ) im Dezember 2023 ankündigte, Naturaspekte in Klima-Transitionspläne integrieren zu wollen.³ Eine eigens dafür etablierte Arbeitsgruppe der UK-basierten Transition Plan Taskforce (TPT) legte im April 2024 ein Papier⁴ vor, wie dies konkret gelingen soll.

¹ Vgl. Pathway to Paris (2024), <https://pathwaystoparis.com/en/>.

² Vgl. NGFS (2023), NGFS publishes a stock-take on Transition Plans, <https://www.ngfs.net/en/communique-de-presse/ngfs-publishes-stock-take-transition-plans>.

³ Vgl. GFANZ (2023), GFANZ delivers on the year of the transition plan with continued growth and progress to close key gaps in the global financial system and accelerate climate investment, <https://www.gfanzero.com/press/gfanz-delivers-on-the-year-of-the-transition-plan-with-continued-growth-and-progress-to-close-key-gaps-in-the-global-financial-system-and-accelerate-climate-investment/>.

⁴ Vgl. TPT (2024), The Future for Nature in Transition Planning, <https://transitiontaskforce.net/wp-content/uploads/2024/04/The-Future-for-Nature.pdf>.

Mit der Studie „Von Net Zero zu Nature Positive – warum sich der deutsche Finanzsektor mit Biodiversität beschäftigen sollte“⁵ haben wir im Dezember 2022 erstmals nachgefragt, wie es um Ambition, Bewertung und Zielsetzung, Umsetzungsstrategie und Maßnahmen sowie die erforderlichen Governancestrukturen und Wissensstände für eine naturpositive Transformation im deutschen Finanzsektor steht – Aspekte, die auch Grundstein und Kernelemente einer soliden Transitionsplanung sind.

Gut zwei Jahre, ein globales Abkommen sowie klar erkennbare Fortschritte bei der Formulierung konkreter Ausgestaltungen später ist es Zeit für eine weitere Bestandaufnahme. Wie gut vorbereitet sind deutsche Finanzinstitute für die unweigerlichen Veränderungen? Welchen Beitrag möchten sie leisten? Welche Maßnahmen ergreifen sie heute schon und welche planen sie in der Zukunft? Aber auch: Welche sind bis dato noch die größten Herausforderungen, denen sie begegnen?

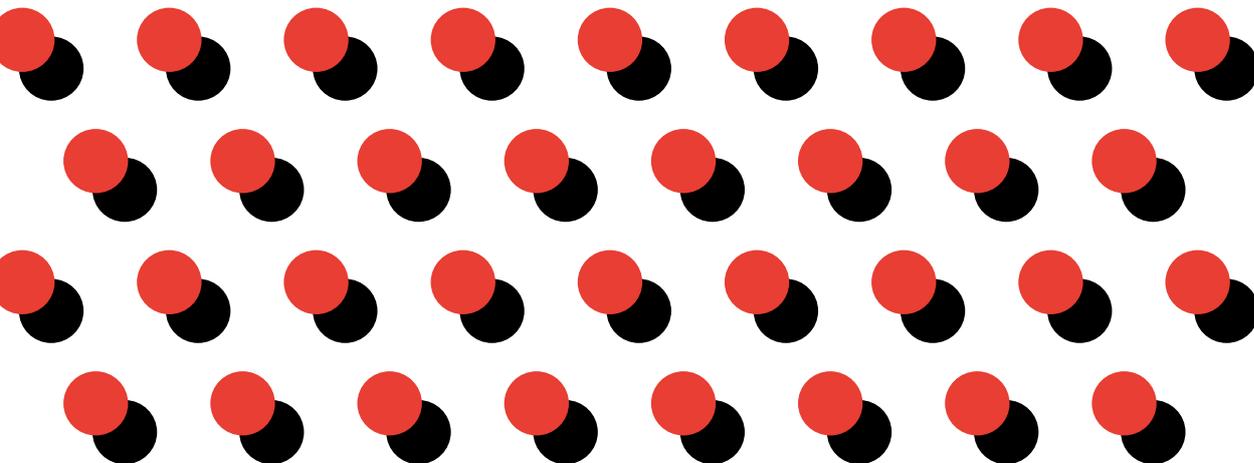
Wir haben erneut nachgefragt, bei Banken, Asset Ownern und Asset Managern. 52 haben sich an der Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, wie nah sich die deutsche Finanzwirtschaft am „Puls der Zeit“ befindet.



Angela McClellan
Director, Sustainable Finance
PwC Deutschland



Dr. Katja Kirchstein
Senior Advisor, Sustainable Finance
WWF Deutschland



⁵ Vgl. PwC & WWF (2022), Von Net Zero zu Nature Positive – warum sich der deutsche Finanzsektor mit Biodiversität beschäftigen sollte, <https://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/sustainable-finance/pwc-sustainable-finance-studie-2022.pdf>.

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	6
A Bewertung und Ziele	8
B Umsetzungsstrategie und Maßnahmen.....	22
C Reporting und Datengrundlagen	34
D Governance.....	38
Fazit.....	42
Abkürzungsverzeichnis.....	43
Ihre Ansprechpersonen	44



Executive Summary

Der Biodiversitäts-/Klima-Nexus wird zunehmend verstanden. Als wichtigste Gründe für die Auseinandersetzung mit Biodiversitäts- und Ökosystemschutz werden von knapp drei Viertel (73 %) der Befragten die Synergien mit der Verringerung der CO₂-Emissionen genannt. Mehr als zwei Drittel nennen den Abhängigkeitsgrad des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIPs) von naturbasierten Ressourcen (65 %).

Der Stellenwert von Biodiversitäts- und Ökosystemschutz im deutschen Finanzsektor wird mehrheitlich als „eher gering“ eingestuft. Knapp drei Viertel der Befragten vertreten diese Ansicht, 10 % sehen ihn sogar als „sehr gering“. 13 % sehen den Stellenwert dagegen als „eher hoch“ und 4 % sogar als „sehr hoch“.

Biodiversitäts- und Ökosystemaspekte haben bislang weitgehend noch keine strategische Bedeutung für Finanzunternehmen. Biodiversitätsdaten werden überwiegend für das externe Reporting (33 %) und für das Risikomanagement (31 %) genutzt. Nur ein sehr kleiner Anteil der Befragten nutzt die Daten bereits für einen Steuerungsrahmen zur Reduktion von negativen Auswirkungen oder für die Erstellung von Net Zero-Transitionsplänen.

Regulatorische und rechtliche sowie Reputationsrisiken haben im Bereich Biodiversität und Natur die höchste Bedeutung. Durch Biodiversitätsverlust verursachte (akute und chronische) physische Risiken werden mehrheitlich noch als von „eher geringer Bedeutung“ eingeschätzt.

Die mit einer naturpositiven Wirtschaft einhergehenden Chancen werden noch nicht ausreichend gesehen. Als größten Vorteil der Befassung mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten sehen die Befragten eine verbesserte Risikoresilienz. Die Nachfrage nach Produkten mit Biodiversitätskriterien wird sowohl bei Privatkund:innen (40 %) als auch bei Geschäftskund:innen (69 %) überwiegend als „eher gering“ eingeschätzt.

Als in ihrem Unternehmen angewandte operative Strategie im Bereich Biodiversität und Natur wird von allen Befragten Vermeidung genannt, d.h. der Ausschluss bestimmter Sektoren und Aktivitäten von der Finanzierung und von Investment- und Versicherungsprodukten.

Nur zwei Drittel der Befragten geben an, dass in ihren Unternehmen zusätzlich Strategien zur Reduzierung (bspw. durch Unternehmensdialoge oder die Förderung einer Kreislaufwirtschaft) und Wiederherstellung (bspw. Finanzierung von naturbasierten Lösungen wie Wiederaufforstung) angewendet werden.

Das Ambitionsniveau der Finanzunternehmen beim Thema Biodiversität und Natur ist aktuell sehr unterschiedlich. 37 % der befragten Unternehmen befinden sich aktuell in der Entwicklungsphase von Biodiversitätszielen, 13 % haben sich bereits Biodiversitätsziele gesetzt. Auf der anderen Seite hat fast jedes zweite Unternehmen (46 %) keine konkreten Ziele im Bereich Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität

und Ökosystemen formuliert und plant dies auch nicht. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Policies: 40 % der Befragten planen die Erstellung einer Biodiversitätspolicy, 10 % der Befragten geben an, dass ihr Unternehmen bereits über eine Biodiversitätspolicy verfügt. Dagegen haben nahezu die Hälfte aller Befragten (48 %) aktuell keine Biodiversitätspolicy und planen auch nicht, eine zu erarbeiten.

Die bevorstehende Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der Offenlegung von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten nach dem European Sustainability Reporting Standard (ESRS) E4 scheint den Umsetzungsstand der Finanzunternehmen beim Thema derzeit zu treiben. Noch keines der befragten Finanzinstitute hat den Reportingstandard ESRS E4 vollständig umgesetzt, 17 % haben ihn teilweise umgesetzt. Mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen befinden sich aktuell in der Entwicklung der Umsetzung (63 %). Dagegen haben 13 % sich noch gar nicht mit dem Standard beschäftigt und planen auch nicht dies zu tun. Von den Befragten von Unternehmen mit weniger als 1000 Mitarbeitenden, für welche die CSRD erst ab 2027 anwendungspflichtig wird, haben sich 39 % noch gar nicht mit ESRS E4 beschäftigt.

Bei der Umsetzung von Prozessen zum Umgang mit Risiken und Chancen, Abhängigkeiten und Auswirkungen im Zusammenhang mit Biodiversität stehen die meisten Finanzunternehmen erst am Anfang. Erst 15 % der Teilnehmenden geben an, entsprechende Prozesse bereits etabliert zu haben, immerhin 37 % der Teilnehmenden befinden sich gerade in der Entwicklung entsprechender Prozesse. Allerdings haben 40 % der Befragten in ihren Unternehmen noch keine spezifischen Prozesse zu Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten etabliert und planen bisher auch nicht, dies zu tun.

Die Quantifizierung von Biodiversität und Ökosystemen, mangelnde Standardisierung und fehlende Dateninfrastruktur werden nach wie vor als größte Herausforderungen gesehen. Insbesondere im letzten Jahr gab es einige zentrale Initiativen, die Hilfestellung bei der Formulierung von Zielen und dem Risikomanagement leisten können. Dies lässt darauf schließen, dass sich die Finanzunternehmen mit den Initiativen und den bereit gestellten Standards und Hilfestellungen noch nicht ausreichend auseinandergesetzt haben.

Der Wissensstand im Bereich Biodiversität und Natur ist bei den regulatorischen Anforderungen am höchsten und bei den Tools bzw. Standards zur Erfassung von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten am geringsten ausgeprägt. Während das Wissen um aktuelle regulatorische Anforderungen wie die CSRD, die Taxonomieverordnung und die Offenlegungsverordnung auf mittlerem Niveau eingestuft wird, werden die Kenntnisse zur Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD), zu den Auswirkungen des Finanzgeschäfts auf Biodiversität und Ökosysteme sowie zu den Auswirkungen einzelner realwirtschaftlicher Sektoren als eher gering eingeschätzt.



Methodik

Die Studienergebnisse basieren auf einer Online-Befragung, welche über IMWF (So Sci Survey) an Banken, Asset Manager und Asset Owner (Versicherungen, Pensionskassen) in Deutschland, sowie deutsche Niederlassungen von internationalen Finanzunternehmen gerichtet wurde. Insgesamt haben 52 Unternehmen an der Umfrage teilgenommen, wovon 50 % Banken, 42 % Asset Owner (Versicherungen, Pensionskassen) und 8 % Asset Manager repräsentieren. 83 % der befragten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland. Hinsichtlich der Unternehmensgröße hatten 58 % mehr als 1000 Mitarbeiter:innen, während 41 % angaben, weniger als 1000 Mitarbeiter:innen zu beschäftigen. In Bezug auf die Bilanzsumme haben 33 % der befragten Unternehmen eine Bilanzsumme von 100 Mrd. Euro und mehr, 17 % eine Bilanzsumme von 10 Mrd. bis unter 100 Mrd. Euro und 49 % eine Bilanzsumme bis unter 10 Mrd. Euro angegeben.

Der Befragungszeitraum erstreckte sich von Februar bis März 2024. Zur besseren Lesbarkeit und Darstellung der Ergebnisse wurden diese auf ganze Zahlen gerundet, was zu Gesamtwerten von unter und über 100 % führen kann.



A Bewertung und Ziele

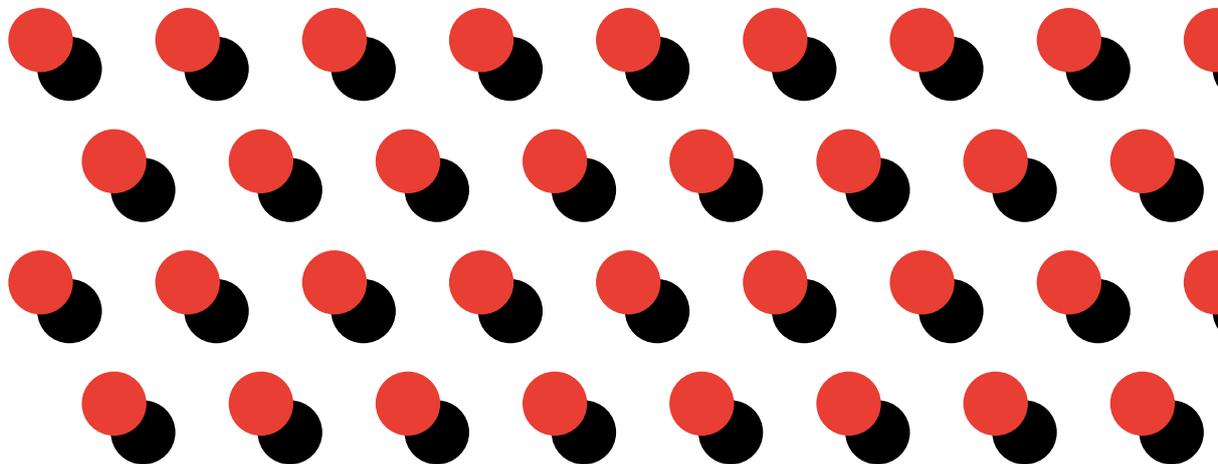
Abb. 1 Gründe für die Befassung mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten

Aus welchen Gründen ist es aus Ihrer Sicht für Finanzunternehmen wichtig, sich mit dem Biodiversitäts- und Ökosystemschutz zu befassen?



Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

In den letzten Jahren gab es global eine gestiegene Aufmerksamkeit für das Thema Biodiversität im Finanzsektor, was sich an der großen Anzahl internationaler Initiativen mit Leitlinien und Empfehlungen für Finanzunternehmen zum Thema zeigt (siehe Abb. 9). Die Relevanz des Themas für Finanzunternehmen wird von vielen Akteuren zunehmend anerkannt. Als Hauptgrund für die Beschäftigung mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten geben knapp drei Viertel der Teilnehmenden an der aktuellen PwC / WWF-Umfrage den Beitrag zur Verringerung der CO₂-Emissionen an. An zweiter und dritter Stelle nennen etwas mehr als zwei Drittel der Befragten den Abhängigkeitsgrad des globalen BIPs von naturbasierten Ressourcen sowie die Zukunftschancen von Investitionen in naturpositive Geschäftsmodelle. Die Regulierung wird von 42 % der Befragten erst an fünfter Stelle genannt. Weitere Gründe sind signifikante Bewertungsrisiken von Portfolios sowie Stakeholdererwartungen, sowohl von außen als auch von den eigenen Mitarbeitenden. Die genannten Gründe für die Beschäftigung mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten sind gegenüber der Befragung im Jahr 2022 damit weitgehend dieselben geblieben.



1

Biodiversität als Teil der Natur – Einordnung wichtiger Begrifflichkeiten

Biodiversität ist laut Definition des Abkommens zur biologischen Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) „die Variabilität lebender Organismen jeglicher Herkunft, einschließlich und unter anderem terrestrischer, mariner und anderer aquatischer Ökosysteme, und der ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies umfasst die Vielfalt innerhalb von Arten, zwischen Arten und von Ökosystemen“⁶. Gemeint ist also die genetische Diversität, die Vielfalt an Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen und schließlich ihre jeweiligen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräume. Im weiteren Sinne stellt Biodiversität eine Komponente und – über die Gewährleistung von **Resilienz** – Voraussetzung für das sogenannte „**Naturkapital**“ dar. Der Begriff Naturkapital bezieht sich auf den Gesamtbestand von erneuerbaren und nicht erneuerbaren natürlichen Ressourcen (z. B. Pflanzen, Tiere, Luft, Wasser, Böden, Mineralien), die in ihrer Gesamtheit und mit ihren **Ökosystemdienstleistungen** einen **Nutzen für die Menschheit** darstellen.

In Anbetracht der aktuellen Dynamik bezüglich des Themas Biodiversität und einem sich verstärkenden Bewusstsein für die Wechselwirkungen zwischen der Klima- und Biodiversitätskrise gewinnt das Thema immer mehr an Relevanz, auch im Finanzsektor.

Die fünf wichtigsten Haupttreiber der Biodiversitätskrise sind laut des Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES):

- Klimawandel
- Ausweitung der Nutzung von terrestrischen, maritimen und Süßwasserflächen
- Umweltverschmutzung
- Nutzung und Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen
- Invasive Arten

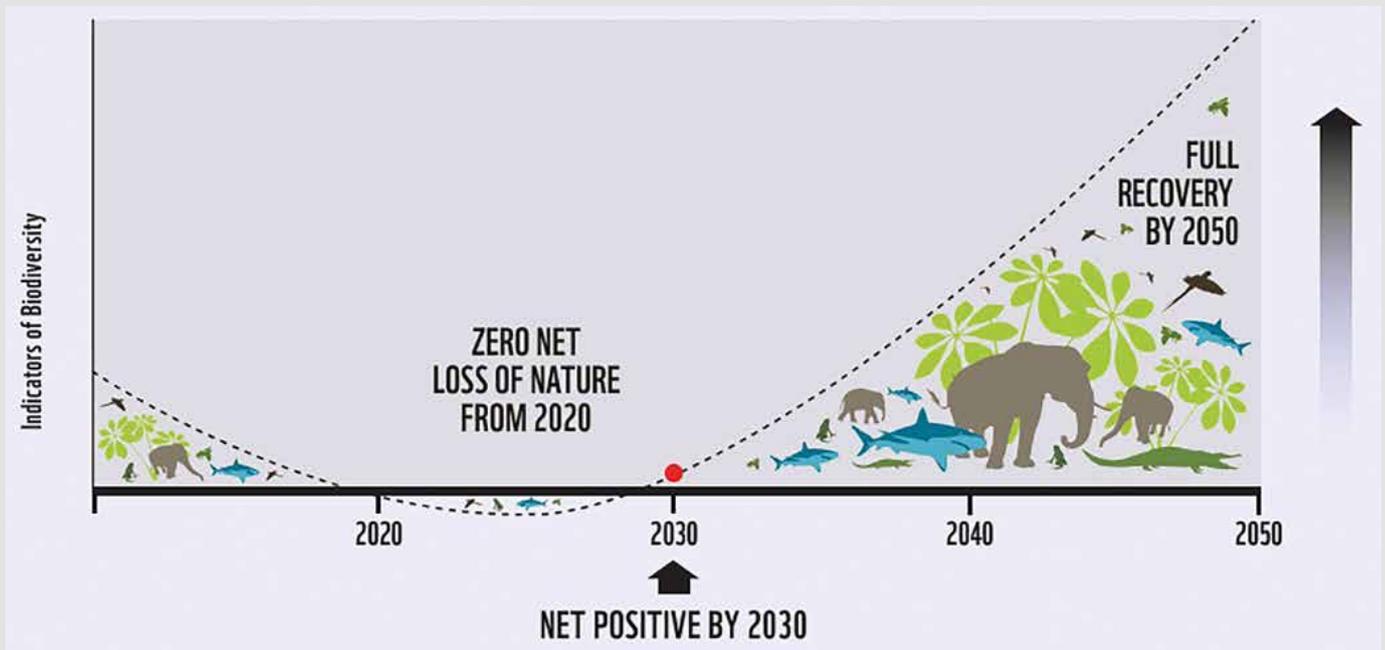
Um dem anhaltenden Naturverlust effektiv entgegenwirken zu können, muss sich sowohl die Wirtschaft als auch die Gesellschaft von Net-Zero zu **Nature-Positive** bewegen. Laut der kürzlich initiierten Nature Positive Initiative⁷ bedeutet Nature Positive folgendes globales gesellschaftliches Ziel: „Stoppen und Umkehren des Naturverlusts bis 2030 auf der Basis von 2020 und Erreichen einer vollständigen Erholung bis 2050“. Einfacher ausgedrückt bedeutet dies, dass im Jahr 2030 mehr Natur in der Welt vorhanden sein soll als im Jahr 2020 und dass sich die Natur danach weiter erholen soll.

Zu klären ist weiterhin, wie ausreichende und gerechte Beiträge von einzelnen Ländern bis hin zu Unternehmen sowohl mit Blick auf die Reduzierung o.g. Treiber als auch auf weitere positive Wirkungsbeiträge zur Erreichung dieses gesamtgesellschaftlichen Zieles genau aussehen. Ersichtlich aus dieser Definition wird gleichwohl, dass kein einzelnes Unternehmen oder Finanzinstitut für sich in Anspruch nehmen kann „nature-positive“ zu sein, sondern es vielmehr darum geht die individuellen Wirkungsbeiträge entlang der verfügbaren Hebel auszurichten und zu maximieren.

⁶ Vgl. CBD (2016), Text of Convention – Artikel 2, <https://www.cbd.int/convention/text>.

⁷ Vgl. Nature Positive Initiative (o.D.), <https://www.naturepositive.org/what-is-nature-positive/>.

Abb. 2 Naturpositives Handeln



Quelle: Nature Positive Initiative (2023), The Definition of Nature Positive, <https://www.naturepositive.org/app/uploads/2024/02/The-Definition-of-Nature-Positive.pdf>

Die multilateralen Entwicklungsbanken (MDBs) definieren „**nature-positive finance**“ in ihren im Dezember 2023 veröffentlichten gemeinsamen Prinzipien als Finanzierungen, die Maßnahmen zum Schutz, zur Wiederherstellung oder zur Verbesserung der nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung der Natur unterstützen oder solche Maßnahmen ermöglichen und damit zur Umsetzung der Ziele des Kunming-Montreal Global Biodiversity Frameworks (GBF) beitragen. Dabei müssen sie 1. einen wesentlichen Beitrag leisten, 2. positive Auswirkungen auf die Natur haben, die messbar sind und im Vergleich zu einem Referenzszenario bewertet und überwacht werden können (sofern dies möglich ist, oder andernfalls ein Business-as-usual-Szenario zugrunde legen) und 3. keine erheblichen negativen Umweltrisiken oder -auswirkungen mit sich bringen.⁸

⁸ Vgl. MDBs (2023), MDB Common Principles for Tracking Nature-Positive Finance, https://www.eib.org/attachments/lucalli/20230329_mdb_common_principles_for_tracking_nature_positive_finance_en.pdf.

2

Regulatorische Vorgaben zum Thema Biodiversität: Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR), EU-Taxonomieverordnung und Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Im Rahmen des European Green Deal sind Finanzinstitute und Industrieunternehmen seitens der EU mit umfassenden, regulatorischen Anforderungen im Bereich Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen konfrontiert, insbesondere durch die folgenden Vorgaben:

1. SFDR

Im Rahmen der SFDR Level 1, sowie durch die in der SFDR Level 2 festgelegten Regulatory Technical Standards (RTS) müssen Finanzmarktteilnehmer und –berater im Rahmen der produkt- und unternehmensbezogenen Offenlegungspflichten Angaben zu den nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen (Principal Adverse Impact, PAI) tätigen. Das PAI-Statement auf Unternehmensebene musste erstmalig bis zum 30.06.2024 veröffentlicht werden. Unternehmen müssen darin den Anteil der Investitionen in Unternehmen mit Standorten/ Betrieben in oder in der Nähe von Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität angeben, sofern sich die Tätigkeiten dieser Unternehmen nachteilig auf diese Gebiete auswirken (Tabelle 1, Indikator Nr. 7). Darüber hinaus gibt es auch zusätzliche Indikatoren mit Bezug zu Biodiversität, bspw. den Anteil der Investitionen in Unternehmen, welche keine Strategien zur Bekämpfung der Entwaldung haben (Tabelle 2, Indikator Nr. 15).

2. EU-Taxonomieverordnung

Die EU-Taxonomieverordnung beinhaltet technische Kriterien (Technical Screening Criteria, TSC) für das EU-Umweltziel 6, „Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen“, anhand derer bestimmt wird, welche Wirtschaftsaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zu diesem Umweltziel und dabei keine wesentliche negative Auswirkung auf die anderen Umweltziele haben. Aktuell beschränken sich diese allerdings auf Tätigkeiten in den zwei Bereichen Umweltschutz und Wiederherstellung (Erhaltung, einschließlich Wiederherstellung, von Lebensräumen, Ökosystemen und Arten), sowie Beherbergung (Hotels, Ferienunterkünfte, Campingplätze u.ä.), so dass die Abdeckung der mit Blick auf wichtige Treiber des Biodiversitätsverlustes verantwortlichen Sektoren lückenhaft ist. Gleichwohl hat das Thema Biodiversität starke Interdependenzen mit den übrigen in der Taxonomieverordnung festgeschriebenen EU-Umweltzielen Vermeidung des Klimawandels und Klimawandelanpassung, Umweltverschmutzung, Schutz von Wasser- und Meeresressourcen und Förderung einer Kreislaufwirtschaft.

Da die Verordnung schrittweise eingeführt wird, mussten Finanzunternehmen bisher nur zu den EU-Umweltzielen 1 und 2, den beiden Klimazielen vollumfänglich berichten. Für die Umweltziele 3-6 gilt für Finanzinstitute ab 2024 zunächst die Pflicht zu Angaben zur Taxonomiefähigkeit, ab 2026 dann zu Angaben zur Taxonomiekonformität.

3. CSRD

Die CSRD schreibt die Berichterstattung nach den eigens entwickelten europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards (European Sustainability Reporting Standards, ESRS) vor. Neu eingeführt wird mit der CSRD das Prinzip der doppelten Wesentlichkeit, nach dem Unternehmen nicht mehr über die finanzielle Materialität von Nachhaltigkeitsaspekten für ihr Geschäftsmodell, sondern auch über die so genannte Impactmaterialität berichten müssen, d.h. die Auswirkung ihres Geschäftsmodells auf Mensch und Umwelt offenlegen müssen. Damit wird die CSRD, wenn das Unternehmen Biodiversität und Ökosysteme als wesentlich für sein Geschäftsmodell einstuft, Transparenz über die Auswirkung des Unternehmens auf Biodiversität und Ökosysteme, sowie aber auch auf die Risiken, Chancen und Abhängigkeiten auf bzw. von Biodiversität und Ökosysteme schaffen und wird so eine umfassendere Datengrundlage für Finanzinstitute darstellen.

ESRS E4 beinhaltet das Thema Biodiversität und Ökosysteme und ist verpflichtend, wenn das Thema in der von der CSRD vorgeschriebenen doppelten Wesentlichkeitsanalyse im Unternehmen als wesentlich eingestuft wird. Gemäß ESRS E4 müssen Unternehmen folgende Angaben offenlegen:

- Policies bzgl. Biodiversität und Ökosystemen vor dem Hintergrund der EU-Biodiversitätsstrategie 2030,
- Maßnahmen und Ressourcen, inkl. Offenlegung von Kompensationsmaßnahmen bzgl. Biodiversität
- messbare biodiversitätsbezogene Ziele,
- angewandte Kennzahlen zur Messung von Auswirkungen,
- potenzielle finanzielle Effekte durch Risiken und Chancen, sowie
- optional Transitionspläne bzgl. Biodiversität und Ökosystemen.

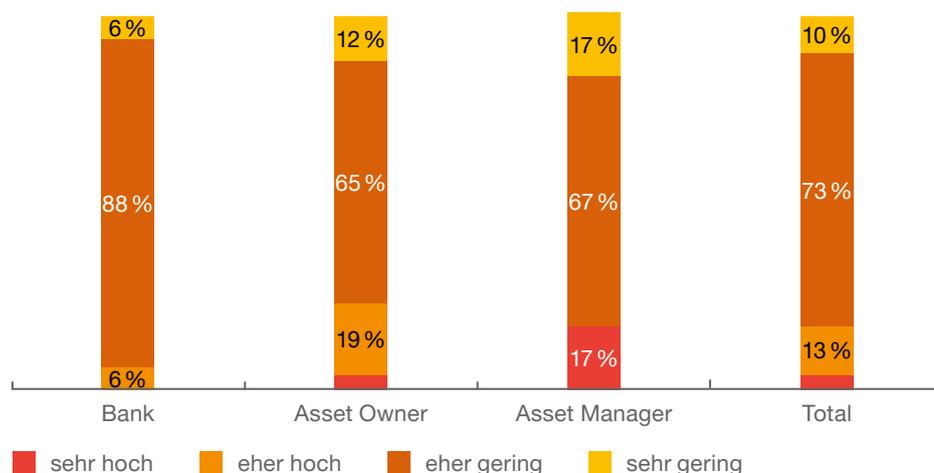
Ebenso ist die Erläuterung des Einflusses von Risiken und Chancen auf die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung und Performance sowie den Status Quo der Organisation verpflichtend. Darüber hinaus muss die Offenlegung die Pläne und Fähigkeit des Unternehmens umfassen, ihre Geschäftsmodelle und -aktivitäten an die relevanten Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 anzupassen.

Innerhalb der CSRD wird durch den Klimastandard ESRS E1-1 die Offenlegung von Net-Zero Transitionsplänen gefordert - falls vorhanden. Ist kein Transitionsplan vorhanden, muss angegeben werden, ob und wenn ja, wann ein solcher entwickelt wird. Angesichts der Relevanz von biologischer Vielfalt und Ökosystemen für die Verringerung von CO₂-Emissionen gibt es hier signifikante Schnittstellen, auch im Zusammenhang mit anderen Umweltstandards wie Umweltverschmutzung (ESRS E2), Wasser- und Meeresressourcen (ESRS E3) sowie Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft (ESRS E5).

Die CSRD ist ab 2025 sukzessiv für verschiedene Unternehmensgruppen anzuwenden. Die Annahme sektorspezifischer Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards für EU-Unternehmen und allgemeiner Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards für Nicht-EU-Unternehmen wurde auf den 30. Juni 2026 verschoben.⁹

Abb. 3 Stellenwert von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten im deutschen Finanzsektor

Wie schätzen Sie den aktuellen Stellenwert von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten im Finanzsektor ein?



Basis: Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Allerdings scheinen sich diese Erkenntnisse in der Wahrnehmung der Befragten noch nicht bis in die Führungsetagen oder über die eigenen Unternehmensgrenzen hinweg verbreitet zu haben. Gefragt nach dem aktuellen Stellenwert von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten im deutschen Finanzsektor stufen nahezu drei Viertel der Teilnehmenden (73 %) die Bedeutung als „eher gering“ ein und 10 % sogar als „sehr gering“. Lediglich von 4 % der Befragten wird der Stellenwert als „sehr hoch“ und von 13 % als „eher hoch“ eingeschätzt. Bei den teilnehmenden Banken fällt dieser Effekt mit einer Einstufung von „eher gering“ bei 88 % noch etwas stärker aus als bei den teilnehmenden Asset Ownern und Asset Managern.

⁹ Vgl. Europäischer Rat, Rat nimmt Richtlinie zum Aufschub der Berichtspflichten für bestimmte Sektoren und bestimmte Unternehmen aus Drittstaaten an (2024), https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2024/04/29/council-adopts-directive-to-delay-reporting-obligations-for-certain-sectors-and-third-country-companies/?utm_source=brevo&utm_campaign=AUTOMATED%20-%20Alert%20-%20Newsletter&utm_medium=email&utm_id=320.

Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework

Auf der 15ten Conference of Parties (COP) der CBD im Dezember 2022 wurde nach langjährigen Verhandlungen das GBF verabschiedet. Das GBF zielt auf die Wiederherstellung, den Schutz und das nachhaltige Management von Biodiversität und Ökosystemen ab. Ziel des GBF ist es, bis 2030 den Netto-Verlust von Biodiversität zu stoppen und bis 2025 eine Lebens- und Wirtschaftsweise im Einklang mit der Natur zu erreichen. Wie bereits zuvor im Pariser Klimaschutzabkommen von 2015, wurde die Rolle des Finanzsektors zur Erreichung der im GBF genannten kurz-, mittel- und langfristigen Ziele (Status- und Handlungsziele) anerkannt. Besonders vier Ziele sind dabei von hoher Relevanz für den Finanzsektor, u.a. auch um die Finanzierungslücke zum Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität & Ökosysteme, welche jährlich auf 598 bis 824 Mrd. geschätzt wird, zu schließen.¹⁰

Abb. 4 Ziele des GBF

Schutz von Landflächen, Meeren und Binnengewässer

Wirksame Erhaltung und Bewirtschaftung von mindestens 30 % der weltweiten Landflächen, Binnengewässer, Küstengebiete und Ozeane (insbesondere Gebiete mit schutzbedürftiger Biodiversität) bis 2030

Wiederherstellung von Ökosystemen

Mind. 30 % der geschädigten Land-, Binnenwässer-, Küsten- und Meeres-ökosysteme sollen wiederhergestellt sein oder die Wiederherstellung in Angriff genommen werden bis 2030

Kein Verlust von Gebieten mit hoher Biodiversität

Verringerung des Verlusts von Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt, einschließlich Ökosystemen mit hoher ökologischer Integrität, auf nahezu Null bis 2030

Unterstützung von Entwicklungsländern

Erhöhung der internationalen Finanzströme aus den Industrieländern in die Entwicklungsländer, auf mindestens 20 Milliarden US-Dollar pro Jahr bis 2025 und auf mindestens 30 Milliarden US-Dollar pro Jahr bis 2030

Reduzierung invasiver Arten

Verhinderung der Einschleppung prioritärer invasiver gebietsfremder Arten und Reduzierung der Einschleppung und Ansiedlung anderer bekannter oder potenzieller invasiver gebietsfremder Arten um mindestens die Hälfte sowie Ausrottung oder Kontrolle invasiver gebietsfremder Arten auf Inseln und anderen prioritären Gebieten bis 2030

Reduzierung von Lebensmittelverschwendung und Abfall

Halbierung der weltweiten Lebensmittelverschwendung und deutliche Reduzierung des übermäßigen Verbrauchs und der Abfallerzeugung bis 2030

Reduzierung von Nährstoffüberschüssen und Einsatz von Pestiziden

Halbierung des Nährstoffüberschusses und des Gesamtrisikos, das von Pestiziden und hochgefährlichen Chemikalien ausgeht bis 2030

Abschaffung von schädlichen Subventionen

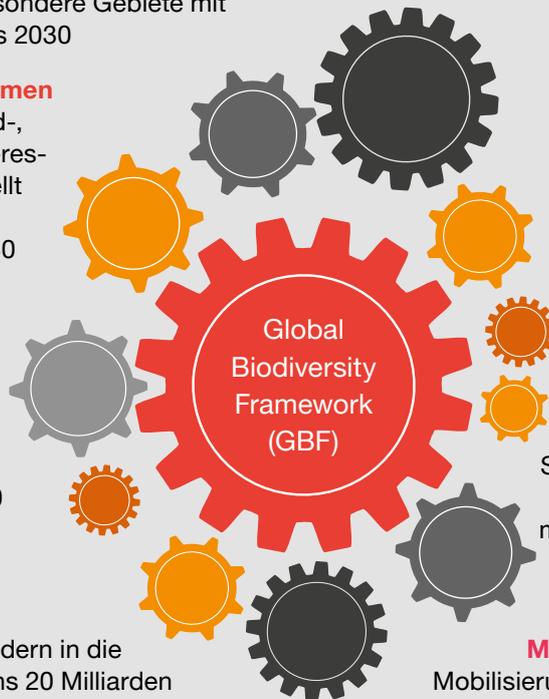
Abschaffung oder Reform von Subventionen, die der biologischen Vielfalt schaden, in Höhe von mindestens 500 Mrd. USD pro Jahr bei gleichzeitiger Verstärkung positiver Anreize bis 2030

Mobilisierung von Finanzierungen

Mobilisierung von mindestens 200 Mrd. USD pro Jahr aus allen öffentlichen und privaten Quellen für die Finanzierung der biologischen Vielfalt im In- und Ausland bis 2030

Risikomanagement und Reporting

Verpflichtung großer und transnationaler Unternehmen und Finanzinstitutionen, ihre Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen auf die biologische Vielfalt im Rahmen ihrer Tätigkeiten, Liefer- und Wertschöpfungsketten und Portfolios zu überwachen, zu bewerten und transparent offenzulegen bis 2030



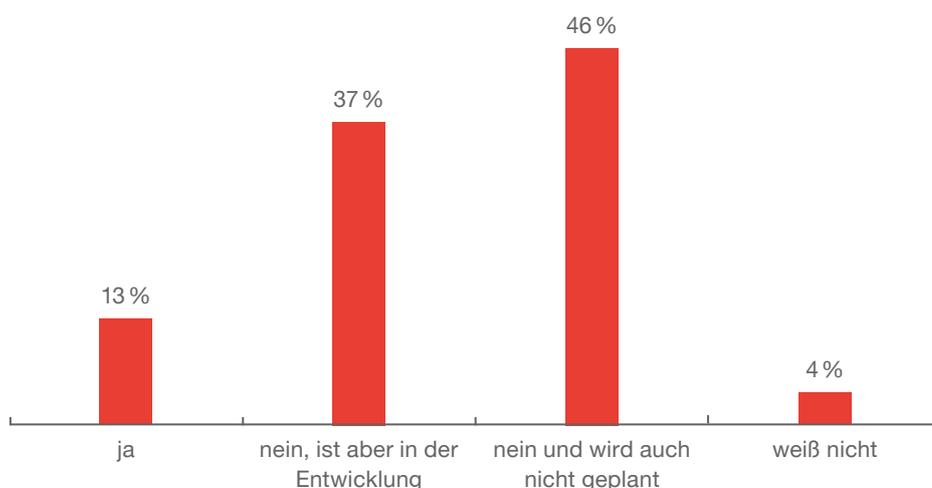
¹⁰ Vgl. Paulson Institute, The Nature Conservancy und Cornell Atkinson Center for Sustainability (2020), Financing Nature: Closing the Global Biodiversity Financing Gap, https://www.paulsoninstitute.org/wp-content/uploads/2020/10/FINANCING-NATURE_Full-Report_Final-with-endorsements_101420.pdf.

Das GBF ist dabei nicht rechtlich bindend, aber die Grundlage für die nationalen politischen Maßnahmen der Vertragsparteien. Diese sind angehalten das GBF im Rahmen von nationalen Biodiversitätsstrategien (National Biodiversity Strategies and Action Plans, NBSAPs) und Gesetzen umzusetzen. Auf EU-Ebene sind das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur und die Neuauflage der EU-Biodiversitätsstrategie wesentliche Bausteine zur Umsetzung. Außerdem entwickelt Deutschland seine Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) weiter. Mit der aktuell entstehenden Neuauflage „NBS 2030“ sollen die Biodiversitätsziele des GBF und auch die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 mit ambitionierten Zielen und Maßnahmenprogrammen umgesetzt werden.

Im Oktober 2024 wird das 16. Globale CBD-Treffen (COP 16) in Kolumbien stattfinden, auf dem die Vertragsstaaten ihre ausgearbeiteten NBSAPs vorlegen sollen. Im Fokus der diesjährigen COP 16 soll die Verringerung der Finanzierungslücke für Biodiversität stehen. Die Staaten sollen bis 2025 die internationalen naturbezogenen Finanzmittel auf mindestens 20 Mrd. Euro pro Jahr erhöhen. Zusätzlich soll auf der COP 16 auch der multilaterale Mechanismus zur fairen und gerechten Aufteilung der Vorteile aus der Nutzung digitaler Sequenzinformationen (DSI) über genetische Ressourcen finalisiert und in Betrieb genommen werden.

Abb. 5 Biodiversitätsziele

Hat Ihr Unternehmen im Bereich Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme konkrete Ziele formuliert?



Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

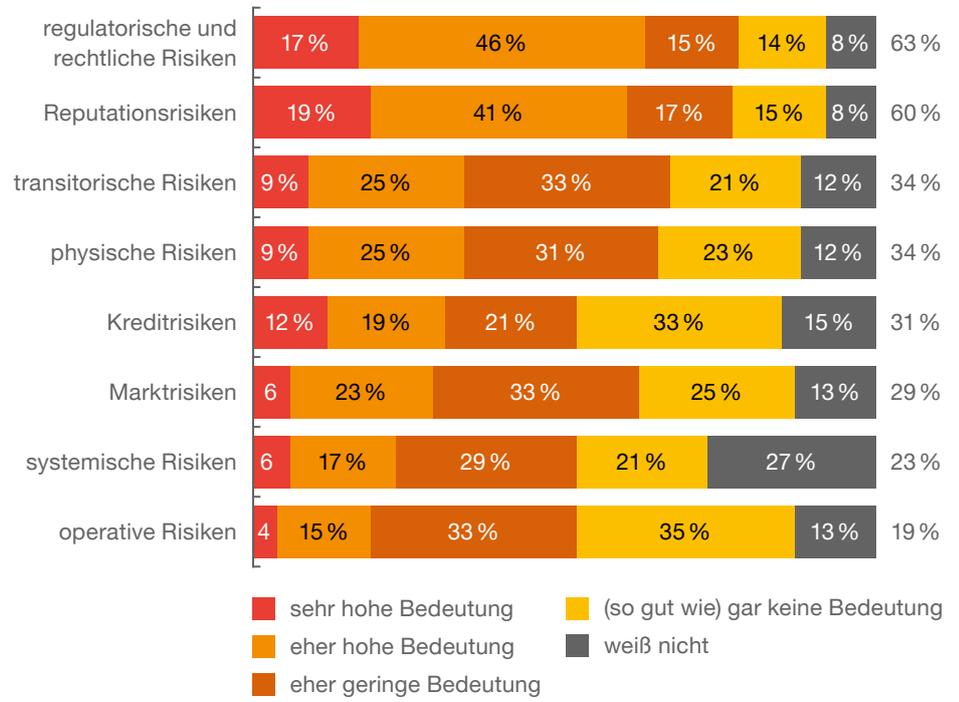
Zu dem als gering befundenen Stellenwert passt, dass fast jedes zweite Unternehmen (46 %) noch keine konkreten Ziele im Bereich Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen formuliert hat und dies auch nicht plant. In der Umfrage von September 2022 hatte niemand angegeben, keine Pläne zur Entwicklung von Biodiversitätszielen zu haben. Allerdings sind auf der anderen Seite immerhin 37 % der Teilnehmenden gerade dabei, Biodiversitätsziele für ihr Unternehmen zu entwickeln und 13 % verfügen bereits über unternehmensspezifische Biodiversitätsziele. Mit Blick auf das nach der letzten Umfrage in der CSRD bei der Berichterstattung nach den ESRS eingefügte Wesentlichkeitsprinzip richten sich die Unternehmen aktuell vermutlich nach ihrer erwarteten Einstufung des Themas bei der doppelten Wesentlichkeitsanalyse.

Eine wichtige Grundlage für die Erstellung eines Transitionsplans ist eine solide Wesentlichkeitsanalyse der Risiken und Chancen sowie Auswirkungen und Abhängigkeiten von Biodiversität.

Bei den Befragten haben regulatorische und rechtliche sowie Reputationsrisiken die höchste Bedeutung. Die Relevanz von physischen Risiken wird dagegen noch mehrheitlich als „eher gering“ eingeschätzt. Systemische Risiken, Kreditrisiken und operative Risiken haben aktuell die geringste Bedeutung. Das heißt, dass die Bedeutung (akuter sowie chronischer) physischer Risiken durch den Biodiversitätsverlust von Finanzunternehmen aktuell noch unterschätzt wird, welche in aktuellen wissenschaftlichen Studien u.a. zu Kipppunkten und den Implikationen für die Wirtschaft und das Finanzsystem hervorgehoben wird.^{11, 12}

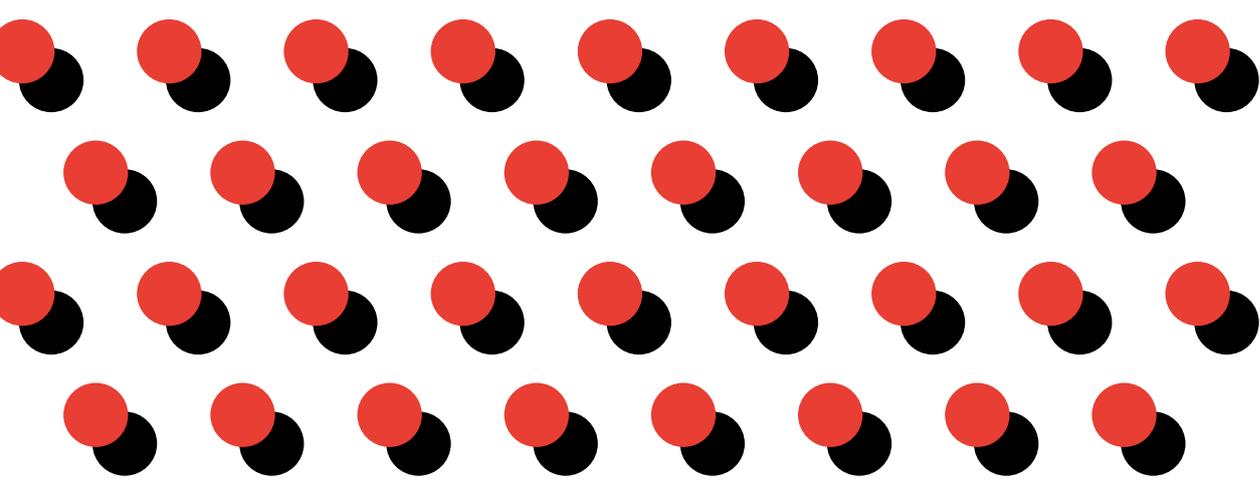
Abb. 6 Bedeutung der Risikokategorien

Welche Bedeutung haben die folgenden Risiken für den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme in Ihrem Unternehmen?



Basis: alle Befragten, N = 52 (skalierte Abfrage, sortiert nach Top 2)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024



¹¹ Vgl. UCL Institute for Innovation and Public Purpose und Global Systems Institute, University of Exeter (2024), Ecosystem tipping points: Understanding risks to the economy and financial system https://www.ucl.ac.uk/bartlett/public-purpose/sites/bartlett_public-purpose/files/ecosystem_tipping_points_policy_report_iipp.pdf.

¹² Vgl. Green Finance Institute (2024), Assessing the Materiality of Nature-Related Financial Risks for the UK, <https://www.greenfinanceinstitute.com/wp-content/uploads/2024/04/GFI-UK-NATURE-RELATED-RISKS-FULL-REPORT.pdf>.

4

Erwartungen der Aufsicht an das Management von Naturrisiken

Die europäischen Aufsichtsbehörden haben deutlich gemacht, dass sie von Finanzinstituten neben der Berücksichtigung von Klimarisiken auch die Integration von Biodiversitätsrisiken in das Risikomanagement erwarten. Laut der Europäischen Zentralbank (EZB) werden 75 % der Kredite in der Eurozone an Unternehmen mit hohen Abhängigkeiten von mindestens einer Ökosystemdienstleistung vergeben.

Die **European Banking Authority (EBA)** veröffentlichte im Januar 2024 eine Konsultation zu Leitlinien für Finanzinstitute zum Umgang mit Umwelt-, Sozial und Governance-Risiken (Environmental, Social and Governance, ESG), welche Mindeststandards und Referenzmethoden zur Integration von Umweltrisiken, darunter auch Biodiversitäts- und Ökosystemaspekte umfassen.¹³ Außerdem gibt die EBA hiermit Leitlinien zur Entwicklung von Transitionsplänen gemäß der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD) vor.

Auch Frank Elderson, stellvertretender Vorsitzender der **EZB** hat immer wieder betont, dass er von Banken die Berücksichtigung von naturbezogenen Risiken erwartet. Die im Jahr 2020 veröffentlichten EZB-Erwartungen an Finanzinstitute zu Umwelt- und Klimarisiken thematisierten die Notwendigkeit der systematischen Integration von Klima- und Umweltfaktoren in die Risikomanagementpraktiken von Finanzinstituten.¹⁴ Im Rahmen der thematischen Überprüfung der Leitlinien aus 2022 ging hervor, dass 85 % der Banken zwar grundlegende Verfahren im Bereich des Risikomanagements etabliert hatten, aber diese noch keine ausreichende Steuerungsfunktion von Klima- und Umweltrisiken ermöglichten.¹⁵

Die **European Insurance and Occupational Authority (EIOPA)** schließlich betrachtet den Verlust von Biodiversität als großes Risiko für die Stabilität des Finanzsektors, sieht Versicherer durch ihre Investments und Verbindlichkeiten als betroffen und will daher schrittweise aufsichtliche Erwartungen an Versicherungen formulieren.¹⁶

¹³ Vgl. EBA (2024), Consultation Paper on Guidelines on Management of ESG Risks, <https://www.eba.europa.eu/sites/default/files/2024-01/c94fd865-6990-4ba8-b74e-6d8ef73d8ea5/Consultation%20paper%20on%20draft%20Guidelines%20on%20ESG%20risks%20management.pdf>.

¹⁴ Vgl. EZB (2020), Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken, <https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/ssm.202011finalguideonclimate-relatedandenvironmentalrisks-58213f6564.de.pdf>.

¹⁵ Vgl. EZB (2022), Walking the talk - Banks gearing up to manage risks from climate change and environmental degradation: Results of the 2022 thematic review on climate-related and environmental risks, <https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/ssm.thematicreviewcerreport112022-2eb322a79c.en.pdf>.

¹⁶ Vgl. EIOPA (2023), EIOPA Staff paper on nature-related risks and impacts for insurance, <https://www.eiopa.europa.eu/system/files/2023-03/EIOPA%20Staff%20paper%20-%20Nature-related%20risks%20and%20impacts%20for%20insurance.pdf>.

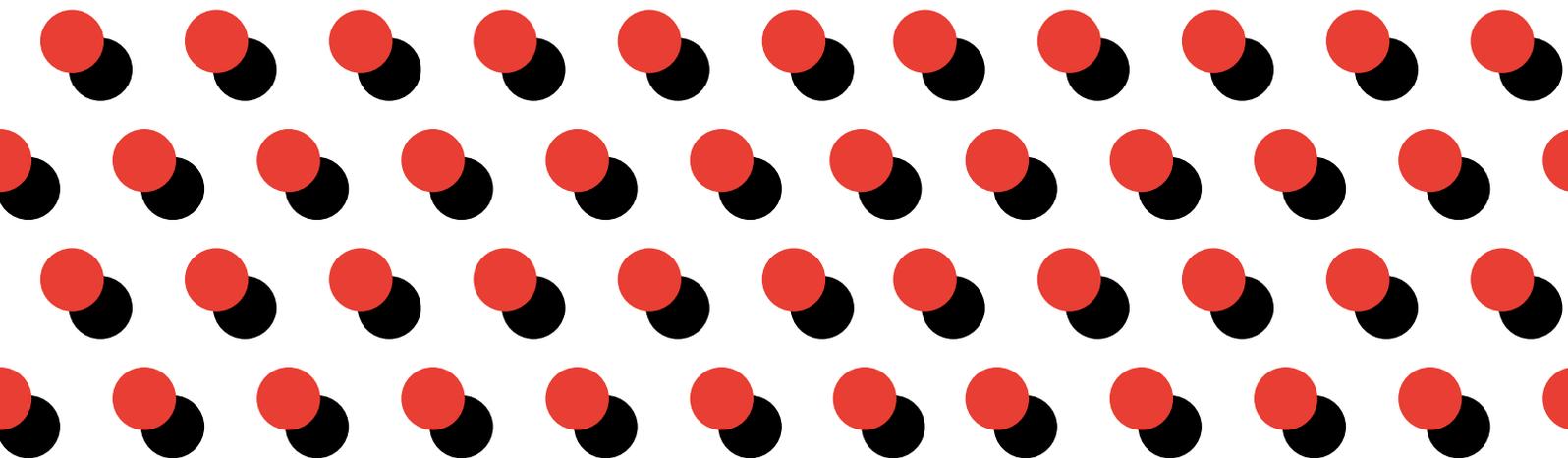
Zielsetzung für Finanzinstitute

United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEP FI)

Die UNEP FI hat bereits in Vorbereitung zum GBF gemeinsam mit dem United Nations Environment Programme World Conservation Monitoring Centre (UNEP WCMC) im Juni 2021 einen ersten Orientierungsrahmen zur Zielsetzung für (Finanz-) Unternehmen herausgegeben. Im Juli 2023 veröffentlichte die UNEP FI dann eine „High-level Roadmap“¹⁷ welche Empfehlungen für alle Akteure der Politik und des Finanzmarkts zur Erreichung der Ziele des GBF enthält. Darüber hinaus hat UNEP FI zusammen mit den Unterzeichner:innen der Principles for Responsible Banking (PRB) und technischer Unterstützung der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD), UNEP WCMC, Science Based Targets Network (SBTN) und der Finance for Biodiversity Foundation & Pledge die „PRB Nature Target Setting Guidance“¹⁸ erarbeitet. Der Leitfaden richtet sich an Banken und unterstützt diese dabei, ihre Portfolios auf Basis einer Analyse der naturbezogenen Auswirkungen und Abhängigkeiten, Risiken und Chancen an dem GBF auszurichten und im Einklang mit den Empfehlungen der TNFD zu berichten. Außerdem werden Banken dazu angehalten, sich naturbezogene Ziele zu setzen und eine öffentliche Erklärung dazu abzugeben sowie sich mit Großkunden über wesentliche naturbezogene Auswirkungen und Abhängigkeiten in den Dialog zu treten, um so zur Finanzierung der Ziele des GBF beizutragen.

Finance for Biodiversity Foundation & Pledge

Eine weitere Initiative von und für den Finanzsektor, welche sich für den Schutz und die Förderung von Biodiversität einsetzt, ist die Initiative „Finance for Biodiversity Foundation & Pledge“. Im November 2023 veröffentlichte die Initiative die Beta-Version des „Nature Target Setting Framework for Asset Managers and Asset Owners“¹⁹. In diesem Rahmenwerk werden vier Arten von Zielen festgelegt, um ein gemeinsames Verständnis und Sprache für Investoren zu schaffen: Initiation Targets, Sectoral, Engagement und Portfolio Coverage Targets. Asset Manager und Asset Owner werden dazu angehalten, Initiation Targets festzulegen, die bis 2026 erreicht werden sollen, sowie Sectoral, Engagement und Portfolio Coverage Targets, die bis spätestens 2030 erreicht werden sollen. Der Anwendungsbereich dieser Beta-Version umfasst vorerst börsennotierte Aktien und Unternehmensanleihen.



¹⁷ Vgl. UNEP FI (2023), High-level roadmap: Aligning financial flows with the Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, <https://www.unepfi.org/publications/high-level-roadmap-aligning-financial-flows-with-the-kunming-montreal-global-biodiversity-framework/>.

¹⁸ Vgl. UNEP FI (2023), PRB Nature Target Setting Guidance, <https://www.unepfi.org/industries/banking/nature-target-setting-guidance/>.

¹⁹ Vgl. Finance for Biodiversity Foundation (2023), Nature Target Setting Framework for Asset Managers und Asset Owners, https://www.financeforbiodiversity.org/publications/nature_target-setting_framework_for_asset_managers_and_asset_owners/.

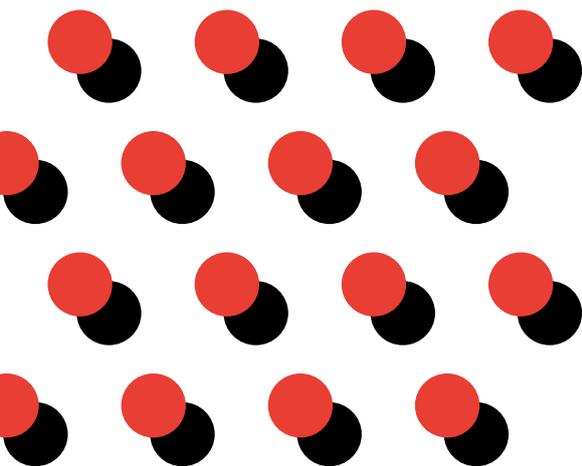
Die nächste Version des Leitfadens ist für die erste Hälfte des Jahres 2024 zur Veröffentlichung vorgesehen und wird spezifische Ziele für zehn prioritäre Sektoren enthalten. Eine darauffolgende geplante Version in der zweiten Hälfte des Jahres 2024 und darüber hinaus soll die Abdeckung auf zusätzliche Anlageklassen ausweiten und positive Impactziele integrieren.

Nature Action 100

Die Initiative Nature Action 100 zielt, ähnlich wie die World Benchmarking Alliance (WBA) mit dem Nature Benchmark, darauf ab, mit der Entwicklung von Benchmarks die Ambitionen und Maßnahmen von Unternehmen zum Naturschutz zu bewerten, um den Fortschritt bei der Umsetzung des GBF messbar zu machen und entsprechende Risiken managen zu können.²⁰ Sie richtet sich vor allem an Asset Owner und Manager. Ab diesem Jahr sollen jährlich Unternehmensbewertungen veröffentlicht werden. Die Benchmark besteht aus sechs Indikatoren, welche die Bereiche Ambition, Bewertung, Ziele, Umsetzung, Governance und Engagement abdecken. Auch die WBA wird in diesem Jahr ihre Methode überarbeiten und greift mit ihren 390 Mitgliedsorganisationen auch auf die Expertise weiterer Stakeholder zurück.

Nennenswert in diesem Zusammenhang ist auch das Netzwerk Business for Nature, welches zusammen mit dem World Economic Forum (WEF) und dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) im Dezember 2023 ein Handbuch²¹ für Strategien zur Umsetzung des GBF herausgegeben hat nebst Schritt-für-Schritt-Anleitungen für Unternehmen, um glaubwürdige Ambitionen, Maßnahmen und deren Offenlegung in biodiversitätsrelevanten Sektorschlüsselsektoren zu beschleunigen.²²

An der Schnittstelle zum Thema Klima aber durchaus mit Bezug zu weiteren biodiversitätsrelevanten Zielen treibt seit November 2021 die Finance Sector Deforestation Action (FSDA) Initiative den Stopp der Entwaldung²³ voran, ein Bereich, den für landnutzungsintensive Sektoren auch die Science Based Target Initiative (SBTi FLAG) explizit adressiert.²⁴



²⁰ Vgl. Nature Action 100 (2024), Nature Action 100 Company Benchmark Indicators, <https://www.natureaction100.org/media/2024/04/Nature-Action-100-Benchmark-Indicators-2024-1.pdf>.

²¹ Vgl. Business for Nature (2023), The Nature Strategy Handbook, <https://nowfornature.org/read-the-handbook/>.

²² Vgl. Business for Nature (2024), About 'It's Now for Nature', <https://nowfornature.org/about/>.

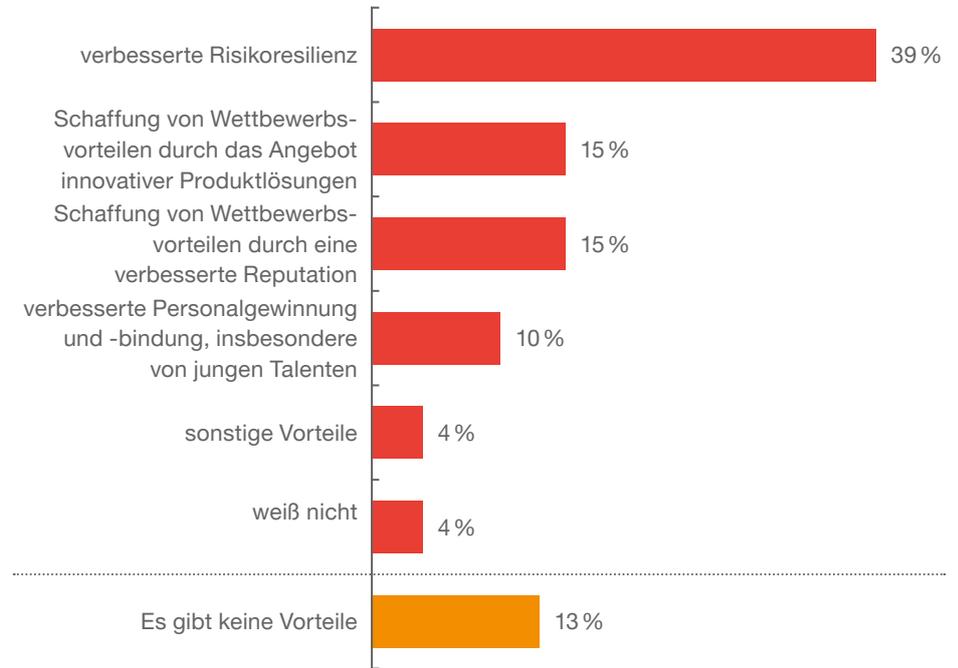
²³ Vgl. FSDA (o.D.), Tackling Deforestation + Scaling Nature-Based Solutions (NBS), <https://climatechampions.unfccc.int/system/nature-and-tackling-deforestation/>.

²⁴ Vgl. SBTi (o.D.), Forest, Land and Agriculture (FLAG), <https://sciencebasedtargets.org/sectors/forest-land-and-agriculture>.

Als wesentliche Vorteile der Befassung mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten sehen Finanzinstitute hauptsächlich eine verbesserte Risikoresilienz (39 %) sowie Wettbewerbsvorteile durch das Angebot innovativer Produkte und eine verbesserte Reputation. Jedoch lässt sich feststellen, dass die Chancen einer naturpositiven Wirtschaftsweise noch nicht ausreichend erkannt werden. 13 % der Befragten sieht keine Vorteile in der Auseinandersetzung mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten. Dieser Anteil ist bei Asset Ownern und bei Asset Managern mit jeweils um die 20 % sogar noch etwas höher. Bei kleineren Unternehmen ist er noch deutlich stärker ausgeprägt: Nahezu ein Drittel der befragten Unternehmen mit weniger als 1000 Mitarbeiter:innen sieht keine Vorteile.

Abb. 7 Der größte Vorteil (gesamt)

Wo sehen Sie den größten Vorteil für Ihr Unternehmen im Umgang mit Aspekten des Schutzes der Biodiversität und der Ökosysteme?



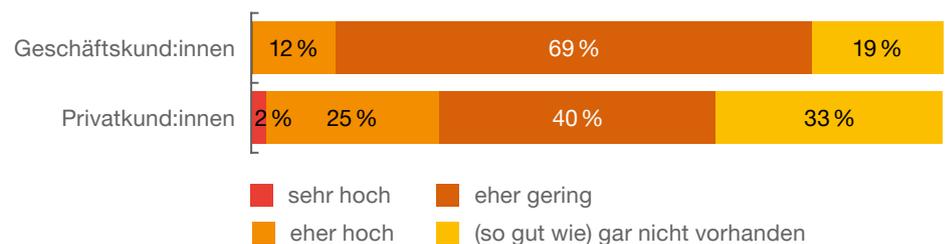
Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Ein mangelndes Bewusstsein für die Chancen einer naturpositiven Wirtschaftsweise spiegelt sich auch bei der Kundennachfrage nach Finanz- und Versicherungsprodukten mit Biodiversitätskriterien wider. Die Befragten schätzen die Nachfrage nach Produkten mit Biodiversitätskriterien sowohl bei Privatkund:innen (40 %) als auch bei Geschäftskund:innen (69 %) als „eher gering“ ein. Der Anteil der Kunden, die nach Einschätzung der Befragten gar kein Interesse an entsprechenden Produkten haben, liegt bei Privatkund:innen bei 33 % und bei Geschäftskund:innen bei 19 %.

Abb. 8 Interesse an Produkten mit Biodiversitätskriterien

Wie schätzen Sie das Interesse Ihrer Kund:innen an Produkten mit dem Fokus Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme ein?



Basis: alle Befragten, N = 52 (skalierte Abfrage)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

EU-Gesetze mit Bezug zu Natur und Biodiversität mit indirekten Auswirkungen für Finanzinstitute

Neben unmittelbar (auch) für Finanzinstitute geltende, aus dem European Green Deal hervorgegangenen Vorschriften, sind Finanzinstitute mittelbar auch von auf die Realwirtschaft abzielenden Regelungen (wie z. B. auch der EU Farm to Fork Strategie) betroffen.²⁵ Für global tätige Finanzinstitute und Unternehmen gilt es darüber hinaus, analoge Regelungsvorhaben in anderen Ländern zu bewerten, um die damit einhergehenden Transitionsrisiken und -chancen richtig einzuschätzen.²⁶

Gesetz zur Wiederherstellung der Natur

Ein Herzstück der EU-Biodiversitätsstrategie ist das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Es zielt darauf ab, Ökosysteme, Lebensräume und Arten in der gesamten EU an Land und im Meer zu regenerieren und ist ein zentrales Instrument zur Erreichung des entsprechenden GBF-Ziels der Wiederherstellung der Natur. Bis 2030 sollen mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen der EU und bis 2050 alle Ökosysteme, welche einer Renaturierung bedürfen, wiederhergestellt werden. Zu den wichtigsten Anforderungen gehören die Festlegung klarer Restaurierungsziele sowie die Überwachung und Berichterstattung über den Fortschritt, die Umsetzung naturnaher Lösungen einschließlich der Beteiligung von Interessengruppen und die Förderung der Mobilisierung ausreichender Finanzmittel und Ressourcen zur Erreichung der Ziele. Trotz der Verabschiedung des Gesetzes durch das EU-Parlament am 27. Februar 2024 scheint es nun jedoch möglich, dass das Gesetz keine qualifizierte Mehrheit im Europäischen Rat erreichen kann. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2024 könnte dies dazu führen, dass das Inkrafttreten des Gesetzes auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

Ein weiteres Gesetz zum Schutz der biologischen Vielfalt, welches im Juni 2023 in Kraft getreten ist, ist die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten. Dieses soll die Entwaldung eindämmen und Primärwälder schützen. Entwaldung und Waldschädigung sind wichtige Treiber des Klimawandels und des Biodiversitätsverlustes; zwischen 1990 und 2020 ging mehr als 10 % der gesamten Waldfläche durch Umwandlung in andere Landnutzungen verloren. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen zu bestimmten Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette und zielt vor allem auf die Produktgruppen Kaffee, Kakao, Rindfleisch, Palmöl, Soja, Kautschuk und Holz sowie andere Produkte ab, die aus diesen Rohstoffen hergestellt werden. Finanzinstitute sind aktuell nicht in die EUDR einbezogen – die Europäische Kommission will 2025 prüfen, ob sie auch in die Pflicht genommen werden sollten. Jedoch haben die durch die EUDR ausgelösten höheren Haftungsrisiken und Sanktionen sowie umgestellten Lieferketten für Unternehmen in ihrem Portfolio auch indirekte Auswirkungen auf Finanzinstitute.

Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD)

Indirekte Auswirkungen für Finanzunternehmen hat auch die CSDDD. Diese verpflichtet Unternehmen zu strengeren Sorgfaltspflichten, um potenzielle und tatsächliche negative Auswirkungen auf die Menschenrechte und die Umwelt, u.a. auch Biodiversität, zu identifizieren und ggf. zu reduzieren oder zu verhindern. Nach gut zweijährigen Verhandlungen wurde die CSDDD Ende April 2024 vom EU-Parlament verabschiedet und muss nun noch vom Europäischen Rat angenommen werden. Nach Inkrafttreten der Richtlinie ist diese innerhalb von zwei Jahren in nationales Recht umzusetzen. Der Finanzsektor ist aktuell nicht von der Richtlinie betroffen. Es gibt jedoch eine Überprüfungs Klausel für eine mögliche zukünftige Einbeziehung des Finanzsektors basierend auf einer Folgenabschätzung. Im Falle einer zukünftigen Einbeziehung des Finanzsektors könnten Finanzunternehmen für die Finanzierung von Unternehmensaktivitäten, die zu Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen beitragen, haftbar gemacht werden.

²⁵ Vgl. u.a. University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership (CISL), Deutsche Bank and Union Bancaire Privée (UBP) (2022), Nature-related Financial Risk: Use Case. The EU Farm to Fork Strategy and Fertiliser Companies, https://www.cisl.cam.ac.uk/files/cisl_db_ubp_farm_to_fork_impact_apr_22.pdf.

²⁶ Vgl. INEVITABLE POLICY RESPONSE (2024), Quarterly Forecast Tracker: Special Focus: Update of global land and nature policy developments Q3 2023 – Q1 2024, <https://ipr.transitionmonitor.com/cms/wp-content/uploads/2024/03/2024-03-13-IPR-Land-Nature-QFT-final-layout.pdf>.



B Umsetzungsstrategie und Maßnahmen

Als Finanzinstitut kann man auf verschiedene Weise einen Beitrag zur Lenkung von Finanzströmen in biodiversitätsschützende Wirtschaftsaktivitäten entlang einer Mitigations- und/oder Erhaltungshierarchie leisten. Investoren und Versicherer können bestimmte Sektoren und Aktivitäten von ihrem Finanzierungs-, bzw. Versicherungsportfolio ausschließen („Vermeidung“). Darüber hinaus können sie über Anreize bei Kredit- und Versicherungsprodukten zur Vermeidung von negativen Auswirkungen der Unternehmen auf die Biodiversität und Ökosysteme beitragen, bspw. über die Integration von Kriterien zur Förderung einer Kreislaufwirtschaft („Reduzierung“). Außerdem können sie mit den Unternehmen in ihren Portfolios in den Dialog gehen, mit dem

Ziel, ihre Bilanz beim Thema Biodiversitätsschutz zu verbessern, bspw. auf nachhaltige Landwirtschaft umzustellen („Reduzierung“) (siehe Textbox 7). Eine weitere Möglichkeit ist die Finanzierung von naturbasierten Lösungen wie Wiederaufforstung oder Renaturierung von Mooren („Wiederherstellung“) oder Naturschutzgebieten („Erhalt“).

Auf die Frage nach angewandten operativen Strategien nennen alle befragten Unternehmensvertreter:innen „Vermeidung“. Lediglich zwei Drittel der Befragten geben als zusätzliche Strategien „Reduzierung“ und „Wiederherstellung“ an. Die Vermeidung besonders schädlicher Aktivitäten, insbesondere in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität, ist dringend notwendig.

Ausschlüsse allein bringen keinen ausreichenden Beitrag zur Erreichung der EU-Umweltziele und des Global Biodiversity Frameworks. Angesichts des fortschreitenden Biodiversitätsverlusts sind weitere effektive Maßnahmen zur Reduktion der negativen Auswirkungen von Unternehmen auf Biodiversität und Ökosysteme erforderlich, wie es auch die TNFD beschreibt.

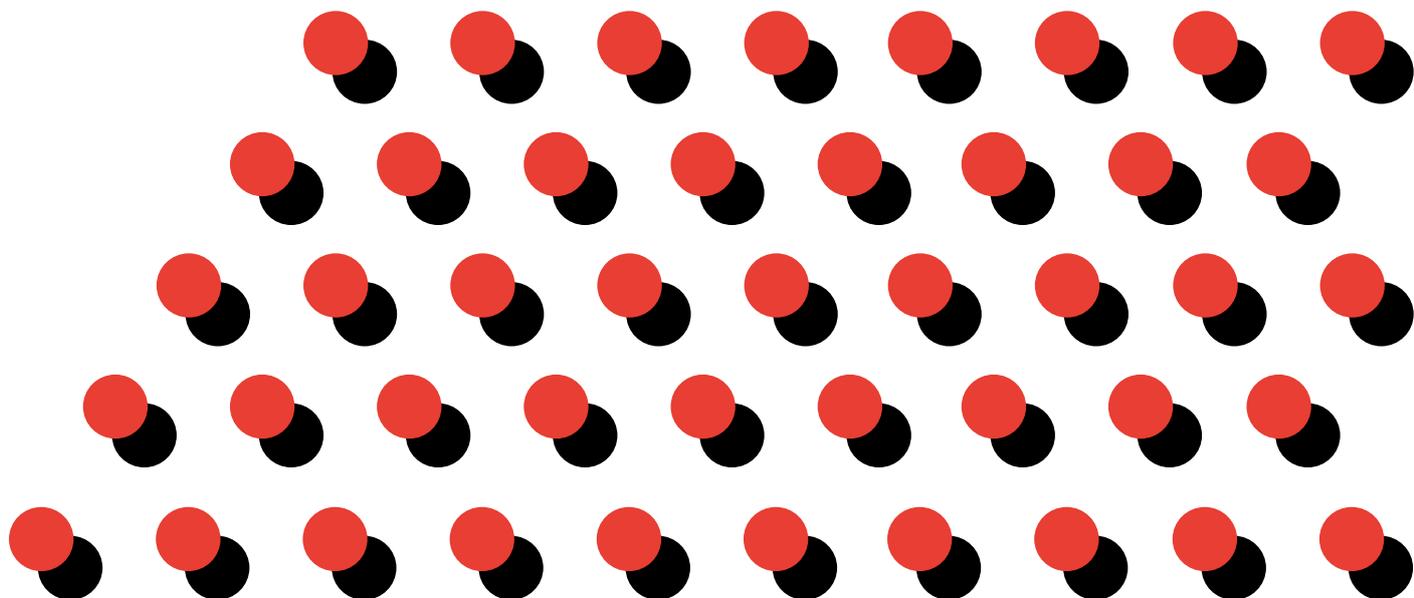
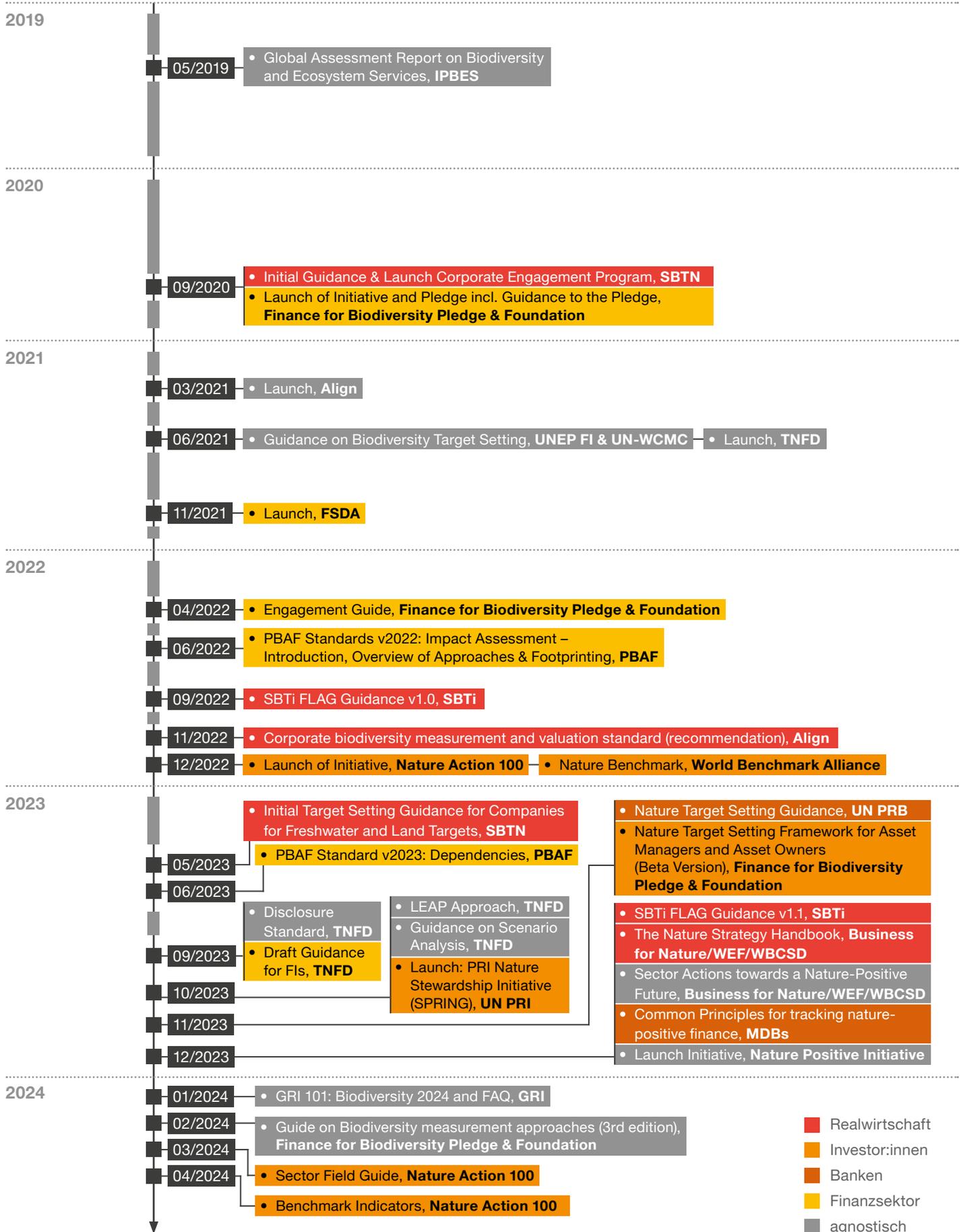


Abb. 9 Entwicklung internationaler Frameworks & Standards zur Berücksichtigung von Biodiversität und Ökosystemen (nicht-abschließend) – mit Hyperlinks für den einfachen Zugang



Engagement: Aktiver Dialog als Voraussetzung für eine natur-positive Transformation

Engagement, gemeinhin verstanden als langfristiger Dialog zwischen Investor:in und Zielunternehmen, unterstützt durch die Ausübung der Stimm- oder Sprechrechte auf Hauptversammlungen, rückt vermehrt Fragen der ökologischen und sozialen Ausrichtung sowie der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens in einem sich ändernden Wirtschaftssystem in den Fokus.

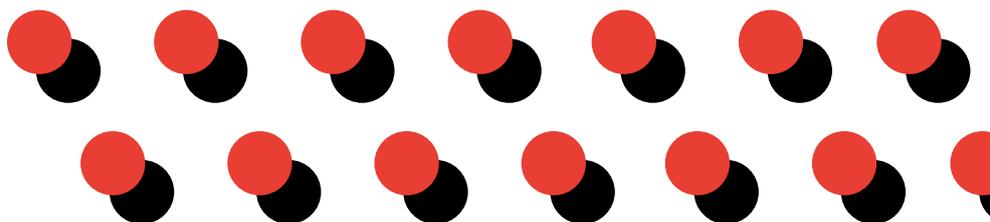
Engagement bietet sich als Ausgangspunkt und Alternative zur Steuerung von Portfolios „von oben“ an, welche aufgrund der aktuell noch eingeschränkten Datenqualität noch herausfordernd ist. Entsprechend veröffentlichten verschiedene Initiativen, wie die Finance for Biodiversity Foundation oder das Investor:innen-Netzwerk NatureAction100 frühzeitig erste Leitfäden. Letzteres wartete im März und April 2024 mit Handreichungen für acht realwirtschaftliche Schlüsselsektoren sowie mit der bereits genannten Benchmark-Indikatorik auf.

Für den Zustand der Natur sind regionale, lokale Begebenheiten besonders entscheidend – sprich die Landschaft (oder auch Landscape). Noch fehlen bis auf die Unternehmensebene heruntergebrochene konkrete, quantifizierbare Zielgrößen für eine wissenschaftsbasierte natur-positive Transformation. Um die unterschiedlichen Ziele, Interessen und Bedürfnisse zahlreicher Stakeholder, die auf eine Landscape einwirken, in Einklang bringen zu können, gehört ein umfassender Engagement-Ansatz unter Einbindung aller relevanten Anspruchsgruppen zu einer zielführenden Gesamtstrategie zur Sicherung einer gerechten und lebenswerten Zukunft für Mensch und Natur zwingend dazu.

Für einen ganzheitlichen „Nature Stewardship“-Ansatz greift die Ansprache von einzelnen Unternehmen also zu kurz, so dass die zusätzliche Einflussnahme auf die Wertschöpfungskette sowie den Gesetzgeber für die Etablierung geeigneter Rahmenbedingungen notwendig ist. UN PRI lancierte zu diesem Zwecke die Initiative SPRING.

Gleiches gilt für die im November 2023 veröffentlichten Leitlinien der UN PRB, welche ebenfalls den aktiven Dialog von Banken mit ihren größten Kunden aus prioritären Sektoren sowie mit (nationalen) Regierungen zur Förderung effektiver Natur- und Biodiversitätsschutzmaßnahmen unter Berücksichtigung der Interessen lokaler Stakeholdergruppen empfehlen. Zudem werden Banken dazu angehalten über die Förderung von Forschung oder gemeinnütziger Organisationen sowie den aktiven Dialog mit Datenanbietern dazu beitragen, wichtige Wissens- und schließlich auch Datenlücken zu schließen.

Die genannten Initiativen stehen damit vom Grundsatz her im Einklang mit den Vorgaben der SBTN, welches Industrieunternehmen neben Zielen zur Vermeidung und Reduzierung negativer Auswirkungen Leitplanken an die Hand gibt, um für validierte Natur-Ziele auch „Landscape-Engagement“ Ziele aufzustellen.

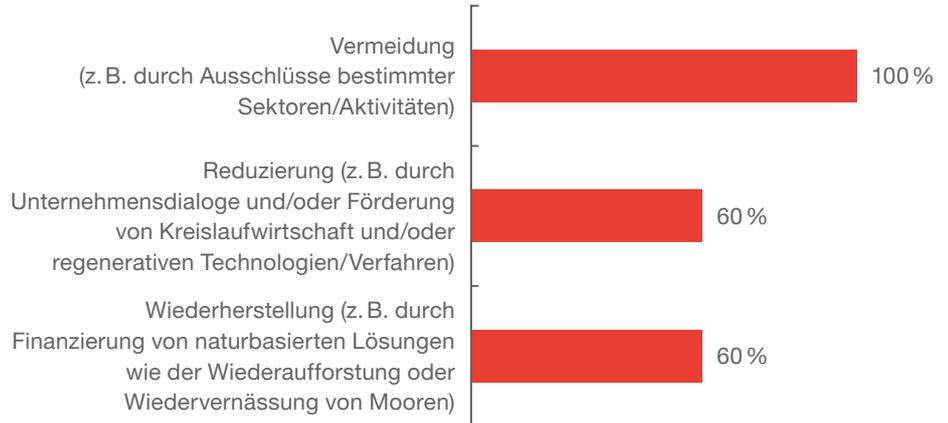


Um ihren Beitrag zum Naturschutz strategisch und transparent anzugehen, sollten sich Finanzunternehmen im Rahmen eines Transitionsplans abhängig von ihrem Ambitionsniveau biodiversitätsbezogene Ziele setzen und mit entsprechenden Maßnahmen unterfüttern.

Bislang werden Biodiversitätsdaten jedoch noch sehr eingeschränkt (19 %) für einen Steuerungsrahmen zur Reduktion der negativen Auswirkungen genutzt. Bei den Asset Ownern liegt dieser Anteil sogar nur bei 4 %. Darüber hinaus geben 40 % der Befragten und mehr als die Hälfte der teilnehmenden Asset Owner (54 %) an, Biodiversitätsdaten noch gar nicht zu nutzen. Überwiegend werden Biodiversitätsdaten für das externe Reporting und für das Risikomanagement genutzt. Ein kleiner Anteil der Befragten nutzt die Daten für Screeningansätze für Finanzprodukte zur Festlegung von biodiversitätsbezogenen Mindestanforderungen bspw. Ausschlusskriterien oder für die Erstellung von Net Zero-Transitionsplänen.

Abb. 10 Angewandte operative Strategien

Welche operativen Strategien entlang der Mitigationshierarchie nach Science Based Targets Network (SBTN)/Taskforce on Nature-Related Financial Disclosures (TNFD) wendet Ihr Unternehmen im Bereich Schutz der Biodiversität und der Ökosysteme an?



Basis: formulierte Policy im Unternehmen vorhanden, N = 5 (Mehrfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Abb. 11 Nutzung von Daten zu Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten (gesamt)

Zu welchem Zweck nutzen Sie aktuell in Ihrem Unternehmen Daten zu Risiken und Chancen, Auswirkungen und Abhängigkeiten mit Blick auf Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme?

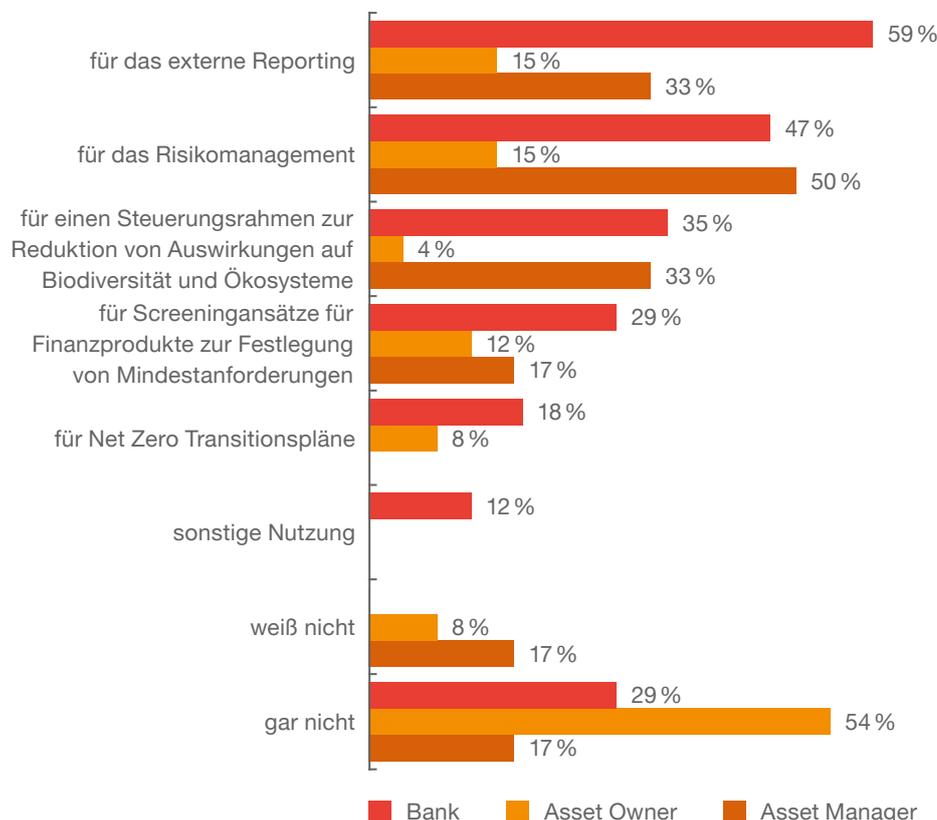


Basis: alle Befragten, N = 52 (Mehrfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Abb. 12 Nutzung von Daten zu Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten (nach Sektoren)

Zu welchem Zweck nutzen Sie aktuell in Ihrem Unternehmen Daten zu Risiken und Chancen, Auswirkungen und Abhängigkeiten mit Blick auf Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme?



Basis: alle Befragten, N = 52 (Mehrfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Abb. 13 Hat das Unternehmen eine Biodiversitätspolicy? (gesamt)

Hat Ihr Unternehmen bereits eine formulierte Policy zu Faktoren des Schutzes und der Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme?



Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

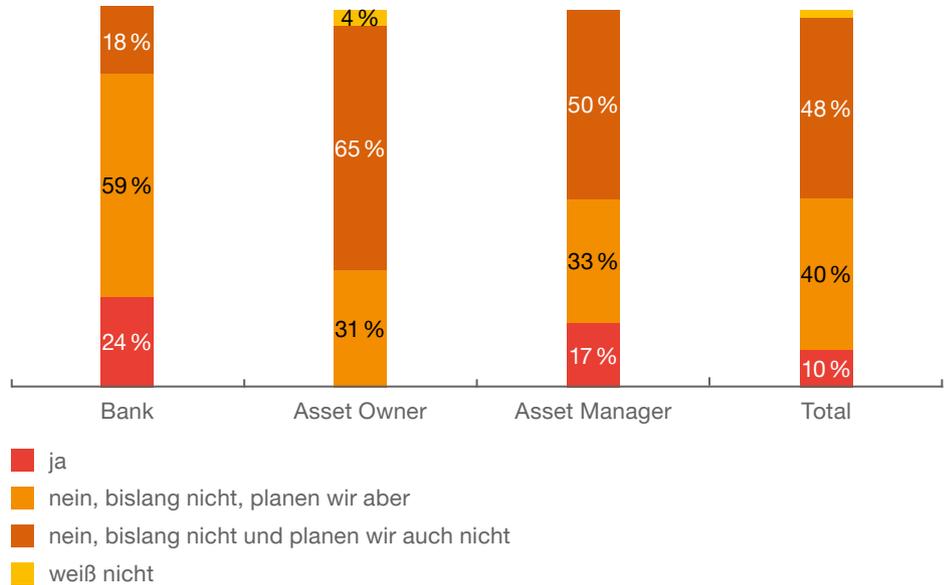
Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Außerdem geben aktuell nur 10% der Befragten an, dass ihr Unternehmen bereits über eine Biodiversitätspolicy verfügt. 40% der Befragten sind in der Planungsphase für eine Biodiversitätspolicy. Jedoch gibt nahezu die Hälfte (48%) aller Befragten an, aktuell nicht die Erstellung einer Biodiversitätspolicy zu planen.

Banken sind bei der Erstellung von Policies deutlich weiter als Asset Owner und Asset Manager. Nur 18 % der befragten Banken geben an, keine Biodiversitätspolicy zu planen.

Abb. 14 Hat das Unternehmen eine Biodiversitätspolicy? (nach Sektoren)

Hat Ihr Unternehmen bereits eine formulierte Policy zu Faktoren des Schutzes und der Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme?



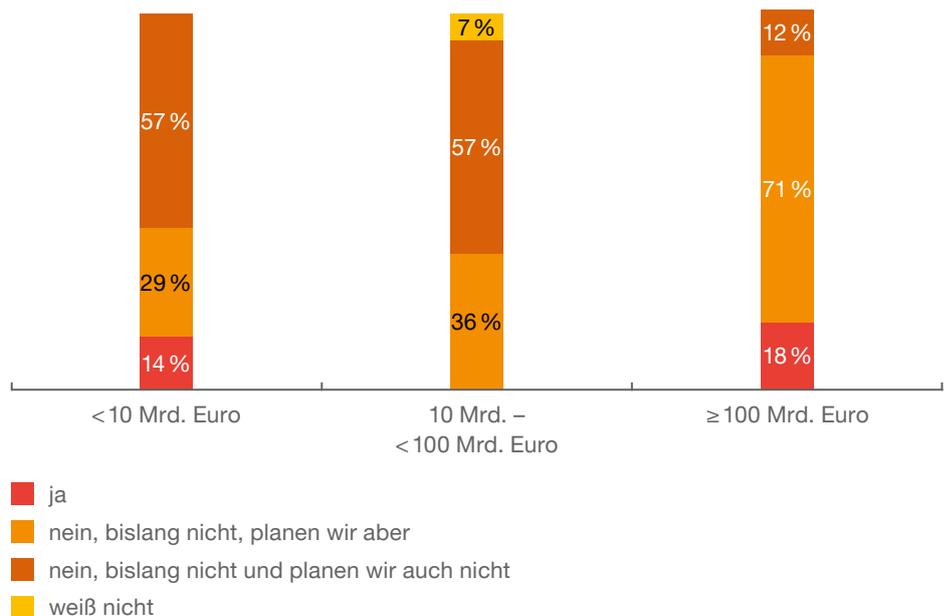
Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Auch bei dieser Frage ist ein deutlicher Unterschied bei der Größe der Unternehmen erkennbar: Bei den Unternehmen mit einer Bilanzsumme unter 100 Mrd. EUR geben nahezu zwei Drittel der Befragten an, nicht die Erstellung einer Biodiversitätspolicy zu planen. Bei den Unternehmen mit unter 1000 Mitarbeiter:innen planen 89 % keine Policy. Nahezu ein Drittel der Unternehmen, die bereits über Biodiversitätsziele verfügen, hält diese bereits mit Key Performance Indicators (KPIs) nach, 71 % sind gerade dabei, entsprechende Indikatoren zu identifizieren.

Abb. 15 Hat das Unternehmen eine Biodiversitätspolicy? (nach Bilanzsumme)

Hat Ihr Unternehmen bereits eine formulierte Policy zu Faktoren des Schutzes und der Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme?

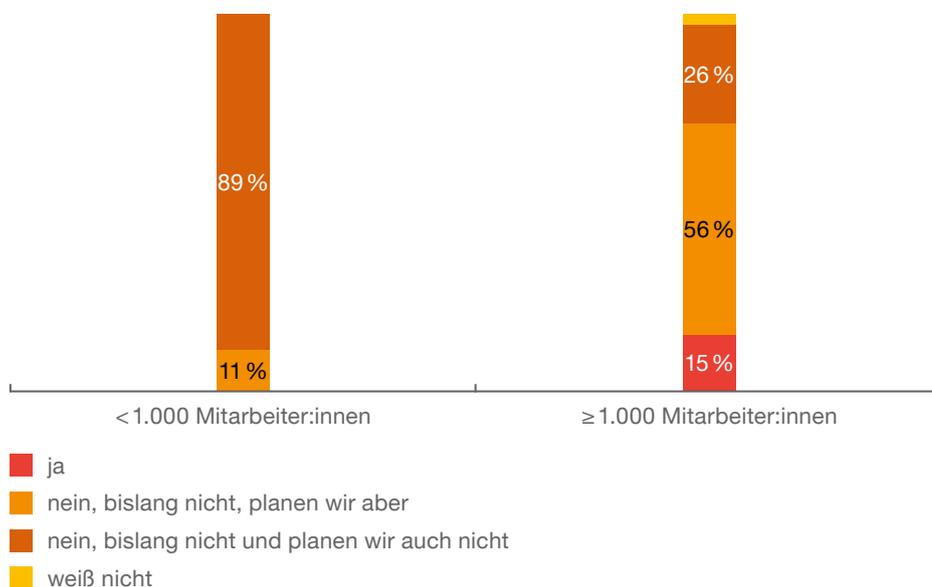


Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

**Abb. 16 Hat das Unternehmen eine Biodiversitätspolicy?
(nach Anzahl Mitarbeiter:innen)**

Hat Ihr Unternehmen bereits eine formulierte Policy zu Faktoren des Schutzes und der Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme?



Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

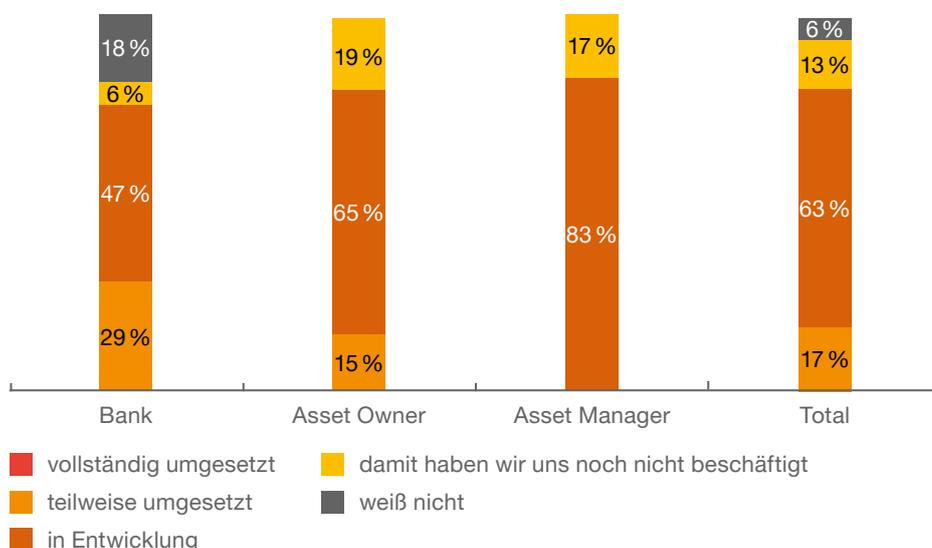
Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Die CSRD, welche ab nächstem Jahr schrittweise in Kraft tritt, verlangt im Falle der Wesentlichkeit von Biodiversität für das Geschäftsmodell des Unternehmens und damit der Berichtspflicht zu ESRS E4 die Offenlegung einer Biodiversitätspolicy. Jedoch hat noch keines der befragten Unternehmen den Nachhaltigkeitsberichtsstandard ESRS E4 zu Biodiversität und Ökosystemen der CSRD vollständig umgesetzt. 17 % der Teilnehmenden hat ihn teilweise umgesetzt. Über zwei Drittel der befragten Unternehmen befinden sich aktuell in der Entwicklung der Umsetzung des Berichtsstandards. Dies lässt Rückschlüsse darauf zu, dass sie das Thema Biodiversität als wesentlich für ihr Unternehmen identifiziert haben.

Auch bei dieser Frage liegen die Banken beim Angang des Biodiversitätsschutzes vorn: Von den befragten Banken hat nahezu ein Drittel den Berichtsstandard teilweise umgesetzt und nahezu die Hälfte befindet sich in der Entwicklung der Umsetzung. Hingegen befinden sich über zwei Drittel der Asset Owner und über drei Viertel der Asset Manager noch in der Entwicklungsphase. 13 % der Teilnehmenden geben an, sich noch gar nicht mit ESRS E4 beschäftigt zu haben.

Abb. 17 Umsetzungsgrad von CSRD ESRS E4 (nach Sektoren)

Ab 2025 wird die Anwendung der EU-Direktive zur Unternehmensberichterstattung zu Nachhaltigkeit (CSRD) mit der Wesentlichkeitsanalyse und der Reportingpflicht zum European Sustainability Reporting Standard zu Biodiversity and Ecosystems (ESRS E4) bei gegebener Wesentlichkeit verpflichtend. Wie schätzen Sie den aktuellen Grad der Umsetzung des ESRS E4 in Ihrem Unternehmen ein?



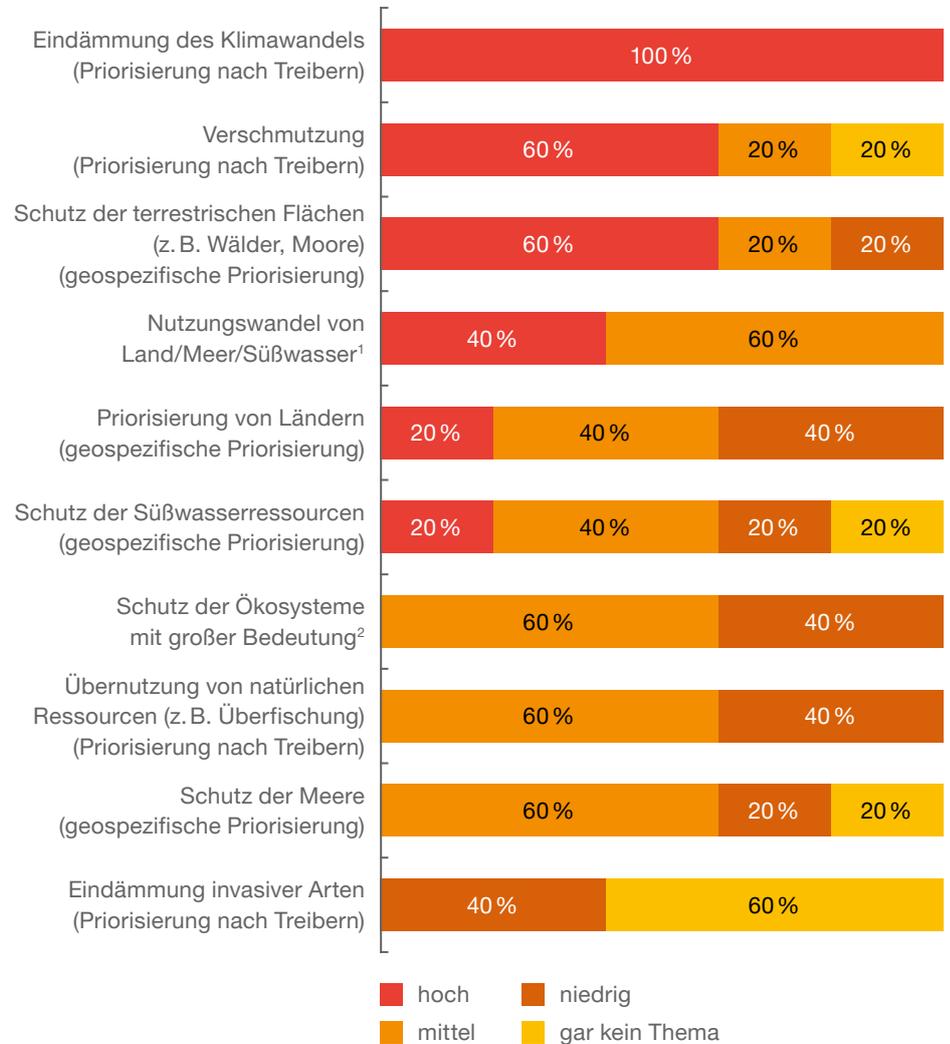
Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Bei den Unternehmen, die bereits Biodiversitätspolicies formuliert haben, liegt der Fokus der Policies auf der Eindämmung des Klimawandels. Aber auch die weiteren, für den Biodiversitätsverlust verantwortlichen Treiber (siehe Textbox 1) werden adressiert. An zweiter Stelle steht die Vermeidung von Umweltverschmutzung. An dritter Stelle folgt der Schutz terrestrischer Flächen, bspw. Schutz von Wäldern und Mooren, an vierter Stelle wird der Nutzungswandel von Land, Meer und Süßwasser, bspw. durch den Anbau von Soja oder Flächenversiegelung genannt. Darüber hinaus nennen Teilnehmende die Übernutzung natürlicher Ressourcen, bspw. Überfischung. Die Eindämmung invasiver Arten, dem fünften Treiber des Biodiversitätsverlusts, messen aktuell 40 % eine hohe, dagegen aber 60 % der Befragten gar keine Bedeutung zu. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei den bestehenden Biodiversitätspolicies das Hauptaugenmerk der Priorisierung nach Treibern gilt. Standort-spezifische Priorisierungen spielen derweil noch eine untergeordnete Rolle, wie die Antworten auf die Umsetzung des TNFD LEAP-Ansatzes zeigen (siehe Abb. 21). Dies könnte an der bis dato verhältnismäßig schwierigeren Zugänglichkeit von standort-spezifischen Daten zum Zustand der Natur liegen.

Abb. 18 Priorisierung von Handlungsfeldern

Welche Handlungsfelder werden priorisiert? Auch wenn die folgenden Optionen vielleicht Überschneidungen aufweisen, geben Sie bitte jeweils an, mit welchem Priorisierungsgrad bzw. ob überhaupt das Thema von Ihrem Unternehmen angegangen wird.



¹ z. B. durch Anbau kritischer Rohstoffe wie Palmöl/Soja etc., Flächenversiegelung; Priorisierung nach Treibern

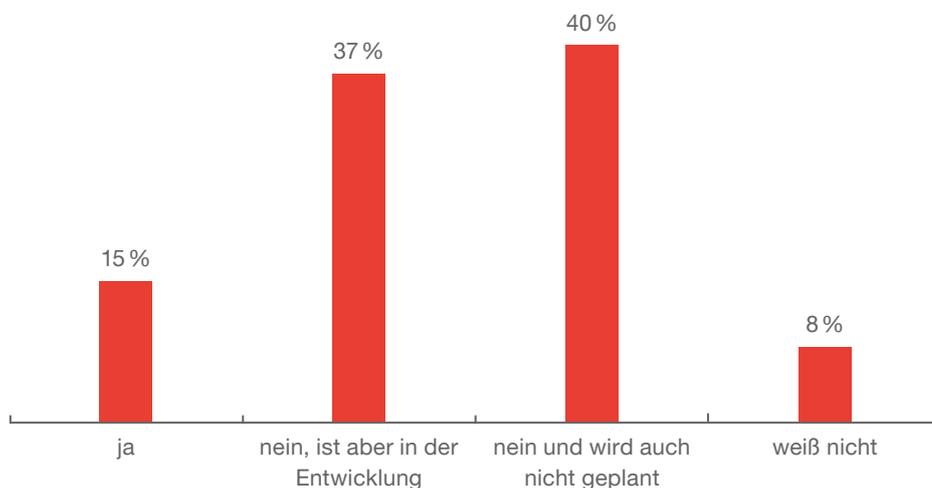
² z. B. Critical Habitat nach CBD, IUCN Schutzgebiete; geospezifische Priorisierung

Basis: formulierte Policy im Unternehmen vorhanden, N = 5 (skalierte Abfrage, sortiert nach Top)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Abb. 19 Etablierung von Prozessen (gesamt)

Hat Ihr Unternehmen bereits spezifische Prozesse zum Umgang mit Risiken und Chancen, Auswirkungen und Abhängigkeiten im Zusammenhang mit dem Schutz und der Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme etabliert?



Basis: Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

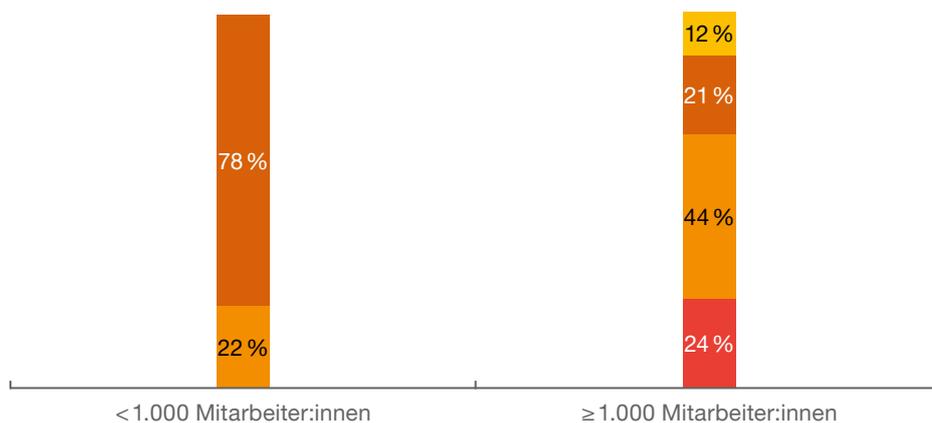
Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Bei der Umsetzung von Prozessen zum Umgang mit Risiken und Chancen, Abhängigkeiten und Auswirkungen im Zusammenhang mit Biodiversität stehen die meisten Finanzunternehmen erst am Anfang. Erst 15 % geben an, entsprechende Prozesse bereits etabliert zu haben, immerhin 37 % der Teilnehmenden befinden sich gerade in der Entwicklung entsprechender Prozesse. Allerdings haben 40 % der Befragten in ihren Unternehmen noch keine spezifischen Prozesse zu Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten etabliert und planen bisher auch nicht, dies zu tun. Bei den kleineren Unternehmen mit unter 1.000 Mitarbeiter:innen liegt dieser Anteil sogar bei 78 %.

In der CSRD wird in ESRS E4 die Anwendung des TNFD LEAP-Ansatzes (Locate (L), Evaluate (E), Assess (A), Prepare (P)) als Managementframework empfohlen, um sich systematisch und strukturiert mit dem Thema auseinanderzusetzen, insbesondere im Kontext der Wesentlichkeitsanalyse. Auch bei der Umsetzung des LEAP-Ansatzes stehen die befragten Finanzunternehmen noch ganz am Anfang. Eine Analyse bestehender Risikomanagementverfahren im Hinblick auf die Abdeckung von Biodiversitäts- und Ökosystemrisiken und die Identifizierung möglicher Lücken wird von fast jedem zweiten Unternehmen zumindest geplant. Jedoch haben erst 4 % der beteiligten Unternehmen bereits eine Standortanalyse ihrer Investitionen basierend auf Biodiversitätskriterien durchgeführt, knapp ein Drittel plant, dies zu tun.

Abb. 20 Etablierung von Prozessen (nach Anzahl Mitarbeiter:innen)

Hat Ihr Unternehmen bereits spezifische Prozesse zum Umgang mit Risiken und Chancen, Auswirkungen und Abhängigkeiten im Zusammenhang mit dem Schutz und der Biodiversität und der Ökosysteme etabliert?



- ja
- nein, ist aber in Entwicklung
- nein, und wird auch nicht geplant
- weiß nicht

Basis: Basis: alle Befragten, N = 52 (Einfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

Rahmenwerke für das Management und die Offenlegung von Biodiversitäts- und Ökosystemkriterien

Im September 2023 veröffentlichte die TNFD 14 Offenlegungsempfehlungen und Leitlinien, die Unternehmen dazu befähigen sollen, ihre naturbezogenen Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen zu bewerten, darüber zu berichten und entsprechend zu handeln.²⁷ Die Offenlegungsempfehlungen basieren auf den vier folgenden Säulen: Governance, Strategy, Risk & Impact Management und Metrics & Targets. Dies steht im Einklang mit dem Ansatz der TCFD und den Standards des International Sustainability Standards Boards (ISSB). Zur Umsetzung wird der LEAP-Ansatz empfohlen. Darüber hinaus stellt die TNFD zusätzliche Sektor-Guidances zur Verfügung, u.a. auch für den Finanzsektor (derzeit im Entwurf). Die zusätzliche Guidance bietet Finanzinstituten Unterstützung bei der Umsetzung der einzelnen Offenlegungsempfehlungen, sowie einen Überblick über die finanzsektorspezifischen Metriken.

Aktuell haben sich im Rahmen der finalen TNFD-Empfehlungen 319 Unternehmen, darunter sechs deutsche Unternehmen, dazu verpflichtet, bis spätestens 2025 ihren ersten TNFD-Bericht zu veröffentlichen.

Außerdem hat die TNFD einen Leitfaden für die Erstellung von Transitionsplänen²⁸ erstellt und angekündigt eine Arbeitsgruppe zur Einbeziehung von naturbezogenen Kriterien in Transitionspläne zu schaffen.²⁹

Um multiple Standards und Ansätze zu vermeiden und im Sinne der Effizienz auf eine Vereinheitlichung hinzuwirken, ist es von hoher Relevanz, dass die entsprechenden Akteure und Initiativen sich austauschen und aufeinander abstimmen.

So arbeiten beispielsweise das SBTN, welches Unternehmen bei der Quantifizierung ihrer Umweltauswirkungen, sowie der Zielsetzung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen unterstützt, und die TNFD seit längerer Zeit aktiv zusammen, um sicherzustellen, dass die Art und Weise, wie naturbezogenen Auswirkungen von Unternehmen und Finanzinstituten verstanden, formuliert und angegangen werden, aufeinander abgestimmt sind. Ein wichtiges Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist der gemeinsame Leitfaden der beiden Organisationen, welcher einen Überblick über die relevanten SBTN-Leitlinien zur Festlegung wissenschaftlich fundierter Ziele für die Natur bietet, sowie weitere Informationen darüber enthält, wie die SBTN- und TNFD-Empfehlungen zusammenpassen.³⁰ Ebenso hat das SBTN im Mai 2023 die ersten wissenschaftsbasierten Biodiversitätsziele für Industrieunternehmen³¹ veröffentlicht, sowie ein begleitendes Papier zum Umgang mit Biodiversität.³² Eine spezifische Guidance für den Finanzsektor ist in Entwicklung.

Auch bereits bestehende Standardsetzer und Datenprovider im Bereich Natur und Biodiversität, wie die Global Reporting Initiative (GRI) oder das Carbon Disclosure Project (CDP) kooperieren eng mit der TNFD. Dabei stehen die Harmonisierung, Standardisierung und ein vereinfachter Zugang zu vergleichbaren Daten im Vordergrund. Im Januar 2024 veröffentlichte die GRI einen überarbeiteten Standard zum Thema Biodiversität: den Themenstandard „GRI 101: Biodiversität 2024“³³.

²⁷ Vgl. TNFD (2023), Recommendations of the Taskforce on Nature-related Financial Disclosures, https://tnfd.global/wp-content/uploads/2023/08/Recommendations_of_the_Taskforce_on_Nature-related_Financial_Disclosures_September_2023.pdf?v=1695118661.

²⁸ Vgl. TNFD (2023), Guidance on scenario analyses, <https://tnfd.global/publication/guidance-on-scenario-analysis/>.

²⁹ Vgl. Responsible Investor (2023), TNFD forming working group on nature transition plans, <https://www.responsible-investor.com/tnfd-forming-working-group-on-nature-in-transition-plans/>.

³⁰ Vgl. TNFD und SBTN (2023), Guidance for corporates on SBTs for Nature, <https://tnfd.global/publication/additional-draft-guidance-for-corporates-on-science-based-targets-for-nature-2/>.

³¹ Vgl. SBTN (2023), Target-setting guidance for companies, <https://sciencebasedtargetsnetwork.org/resources/>.

³² Vgl. SBTN (2023), Biodiversity in the first release of SBTs for Nature and an approach for future methods – Diversity Short Paper, <https://sciencebasedtargetsnetwork.org/wp-content/uploads/2023/05/Technical-Guidance-2023-Biodiversity-Overview.pdf>.

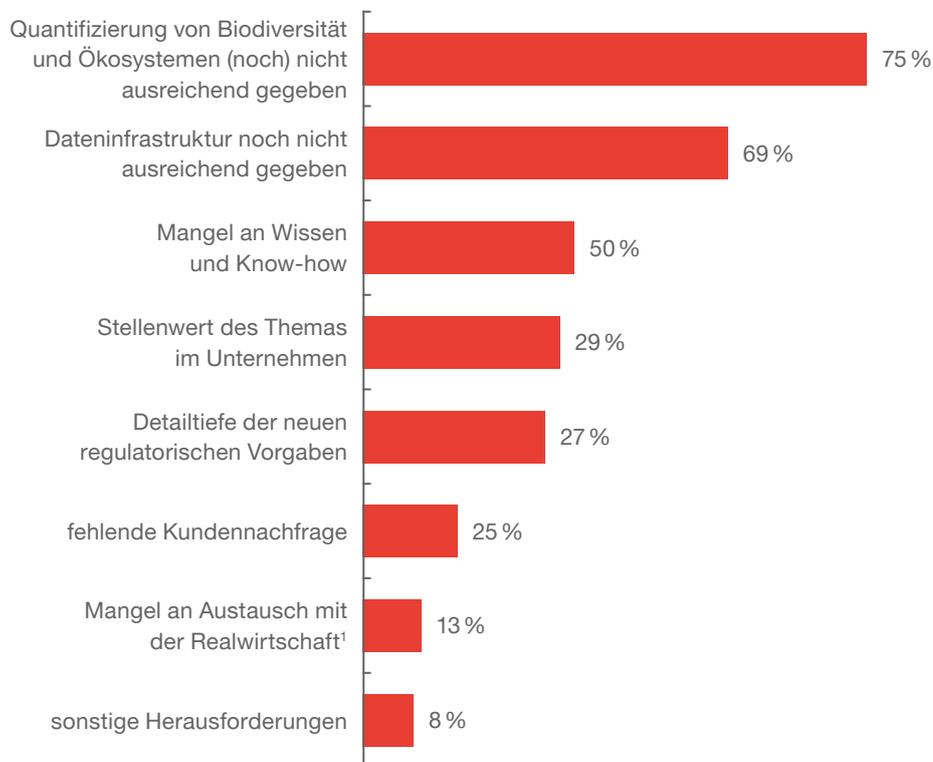
³³ Vgl. GRI (2024), GRI 101 Biodiversity 2024, <https://www.globalreporting.org/standards/standards-development/topic-standard-project-for-biodiversity/>.



C Reporting und Datengrundlagen

Abb. 22 Die größten Herausforderungen

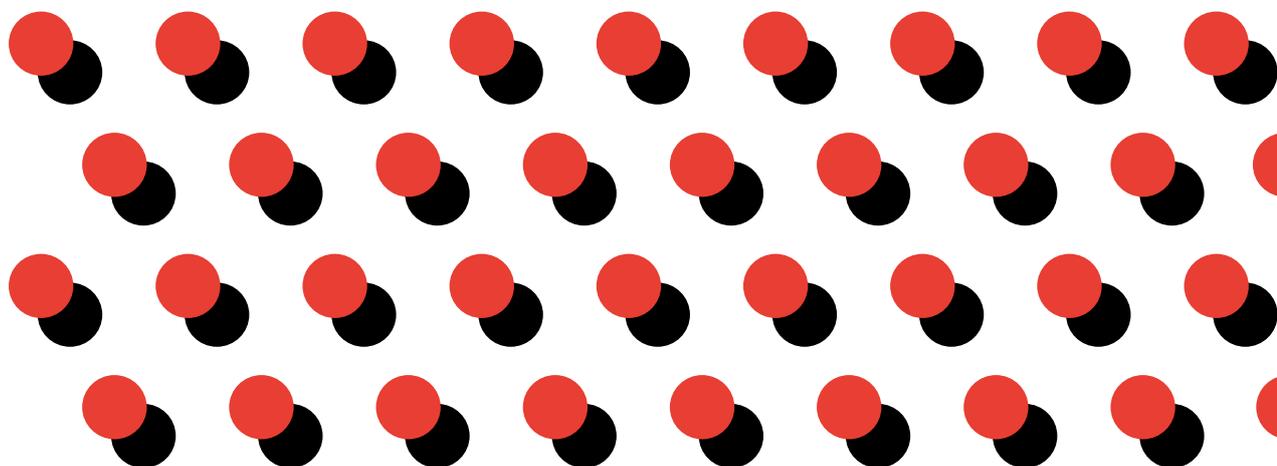
Wo sehen Sie die drei größten Herausforderungen für Ihr Unternehmen im Umgang mit Aspekten des Schutzes der Biodiversität und der Ökosysteme?



Basis: alle Befragten, N = 52 (Mehrfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

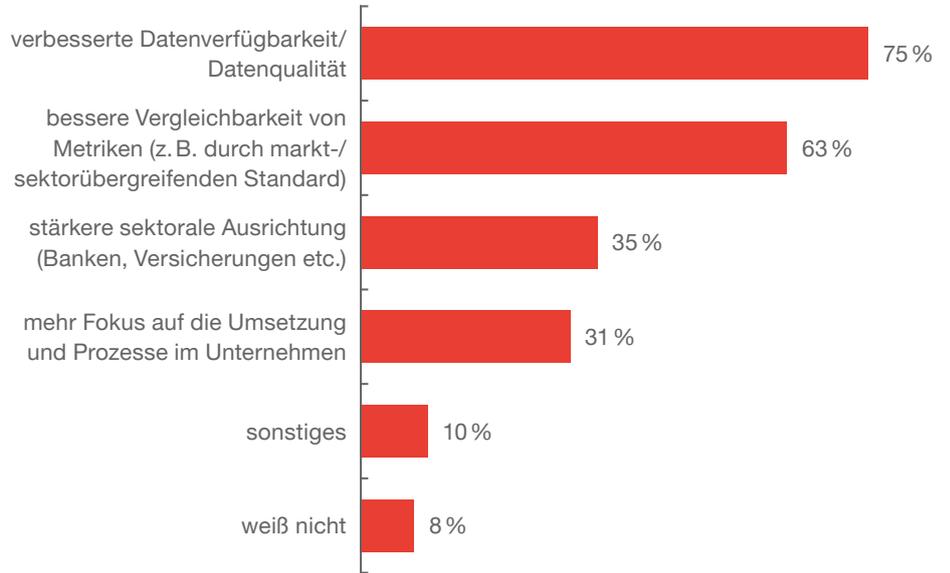
Als größte Herausforderungen werden von den Teilnehmenden nach wie vor die Quantifizierung von Biodiversität und Ökosystemen (75 %) sowie die fehlende Dateninfrastruktur (69 %) genannt. Dies war in unserer Umfrage von September 2022 ähnlich. Allerdings gab es insbesondere im vergangenen Jahr einige zentrale Initiativen, die zum Ziel hatten, Unternehmen bei der Entwicklung entsprechender Indikatoren zu unterstützen oder dazu entsprechende Tools zur Verfügung stellten (siehe Abb. 9). Außerdem gibt die Hälfte der Befragten fehlendes Know-How als Hürde an. Dies legt den Rückschluss nahe, dass sich das niedrige Know-How zu dem Thema auch auf die bestehenden Initiativen bezieht, die Hilfestellung bieten könnten. Scheinbar haben sich Finanzunternehmen noch nicht ausreichend mit den bestehenden Hilfestellungen auseinandergesetzt haben, um sie gemäß den eigenen Zwecken einzuordnen.



Eine weitere Hürde liegt in der noch mangelnden Standardisierung der Methoden und Metriken. Mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden ist der Ansicht, dass die Vergleichbarkeit der Metriken sowie die Entwicklung von markt- und/oder sektorübergreifenden Standards mehr Beachtung finden sollten. Als wichtigsten Faktor, an dem noch weiter gearbeitet werden muss, wird von drei Viertel der Befragten die Datenverfügbarkeit und -qualität (75 %) gesehen. Ca. ein Drittel wünscht sich eine stärkere sektorale Ausrichtung (35 %) sowie einen stärkeren Fokus auf die Umsetzung und Prozesse im Unternehmen (31 %).

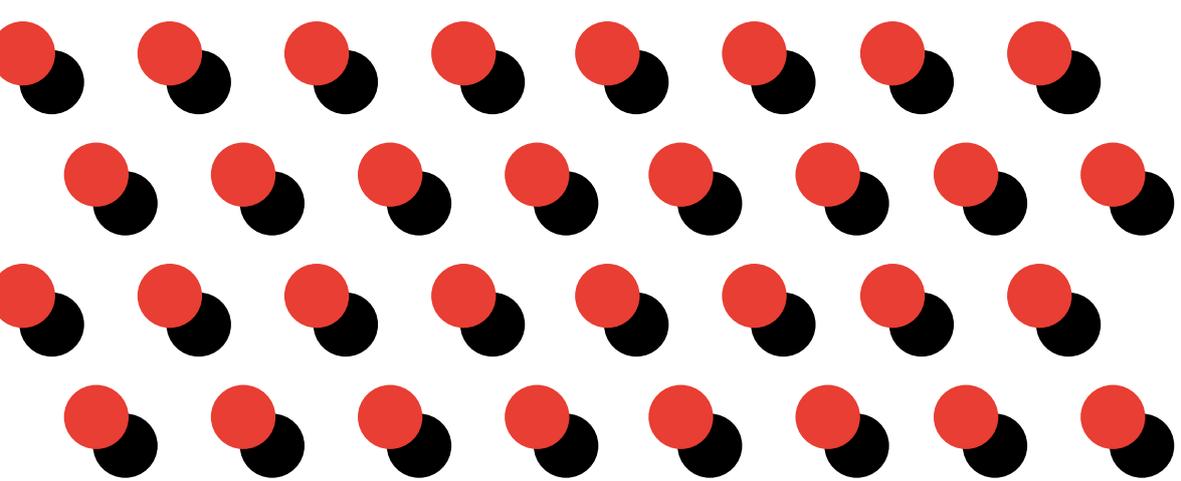
Abb. 23 Was müsste größere Beachtung finden?

Was müsste aus Ihrer Sicht bei Tools, Standards und Datengrundlagen für den Umgang mit Aspekten des Schutzes der Biodiversität und der Ökosysteme stärkere Beachtung finden? Welche Aspekte fehlen Ihrer Ansicht nach?



Basis: alle Befragten, N = 52 (Mehrfachnennung)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024



Partnership for Biodiversity Accounting Financials (PBAF) und weitere Accountingansätze für Natur

Der **PBAF-Standard** bietet Finanzinstituten eine praktische Anleitung zur Messung und Bewertung der negativen Auswirkungen der Unternehmen in ihrem Portfolio auf die biologische Vielfalt.³⁴ PBAF bietet auch eine spezielle methodische Anleitung für die Erstellung eines Biodiversitäts-Fußabdrucks. Dieser misst den Grad der Beeinträchtigung der natürlichen Umwelt und ihrer biologischen Vielfalt und kann wertvolle Einblicke in die potenziellen Auswirkungen von Krediten und Investitionen, sowie in die Einflussfaktoren geben, die für diese Auswirkungen verantwortlich sind. Aktuell werden die folgenden Assetklassen vom PBAF-Standard berücksichtigt: Staatsanleihen, börsennotierte Aktien- und Unternehmensanleihen, Projektfinanzierung, Hypotheken, Investitionen in grüne Energie, Kfz-Darlehen und indirekte Investitionen.

Letztendlich zielt der PBAF-Standard darauf ab, Biodiversitätsdaten und die Messung von biodiversitätsrelevanten Auswirkungen für Finanzinstitute zu standardisieren. Im Jahr 2022 wurde der PBAF-Standard v2022³⁵ herausgegeben, der vor allem die Bewertung der Biodiversitätsauswirkungen im Finanzsektor zum Gegenstand hatte. Ergänzend dazu wurde im September 2023 der PBAF-Standard v2023³⁶ veröffentlicht, der darauf abzielt, mögliche direkte/ indirekte Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen zu identifizieren und darüber zu berichten. Die Ergebnisse der Abhängigkeitsbewertung können in den LEAP-Ansatz der TNFD (Schritt „Evaluate“), sowie in die CSRD und die GRI-Offenlegungen mit einbezogen werden.

Das von der Europäischen Kommission unterstützte Projekt **Aligning Accounting Approaches for Nature (Align)** richtet sich neben Finanzinstituten auch an Unternehmen der Realwirtschaft zwecks Standardisierung der Herangehensweise für die Messung und Bewertung von Biodiversität im Rahmen einer Bilanzierung von Naturkapital.³⁷ Das Projekt hat dabei zum Ziel, steuerungsrelevante Ansätze sowohl mit Blick auf bestimmte Sektoren, Standorte als auch Lieferketten zu formulieren. Die Formulierung von Standards für Finanzunternehmen steht noch aus. Gleichwohl sind die gewonnenen Erkenntnisse bereits mittelbar auch für Finanzinstitute relevant. Bisher erschienen sind die Empfehlungen für einen Standard zur Messung und Bewertung von Biodiversität³⁸ für realwirtschaftliche Unternehmen im November 2023 sowie diesbezügliche Umsetzungsleitfäden für Lieferketten und Standorte im darauffolgenden Jahr.³⁹

³⁴ Vgl. PBAF (o.D.), The PBAF Standard enables financial institutions to assess and disclose impact and dependencies on biodiversity of loans and investments, <https://www.pbafglobal.com/>.

³⁵ Der PBAF Standard v2022 beinhaltet drei Publikationen, vgl. hierzu PBAF (2022), A Biodiversity Accounting Standard for the Financial Industry, <https://www.pbafglobal.com/standard>.

³⁶ Vgl. PBAF (2023), Taking Biodiversity Into Account. PBAF Standard v2023 - Assessment of Dependencies on Ecosystem Services, https://www.pbafglobal.com/files/downloads/PBAF_standard_assessment_of_dependenciesjune_2023.pdf.

³⁷ Vgl. Europäische Kommission (o.D.), Launch of the Align project – Aligning accounting approaches for nature.

³⁸ Vgl. UNEP-WCMC, Capitals Coalition, Arcadis, ICF, WCMC Europe (2022), Recommendations for a standard on corporate biodiversity measurement and valuation, Aligning accounting approaches for nature, https://capitalscoalition.org/wp-content/uploads/2021/03/330300786-Align-Report_v4-301122.pdf.

³⁹ Vgl. Capitals Coalition, Aligning Accounting Approaches for Nature, <https://capitalscoalition.org/project/align/>.



D Governance

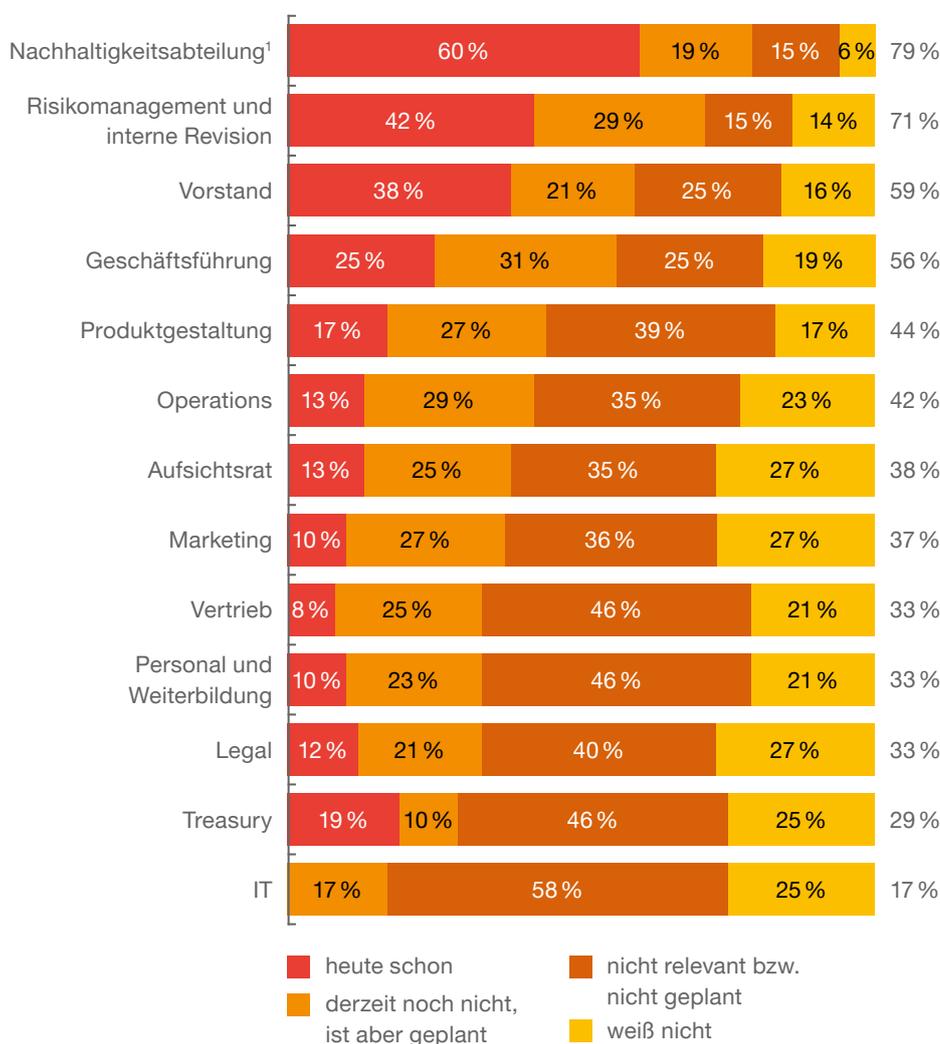
Welche Unternehmensfunktionen der Finanzinstitute sind aktuell mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten betraut? Zwei Drittel der befragten Unternehmen haben eine Nachhaltigkeitsabteilung, die sich mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten befasst. An zweiter Stelle wird mit 42 % das

Risikomanagement und die interne Revision genannt, die bereits heute eine wichtige Funktion im Umgang mit Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen einnimmt. Vorstand und Geschäftsführung sind mit dem Thema noch eher weniger befasst, was auf die bereits erwähnte, noch

gering ausgeprägte Nutzung von Biodiversitätsdaten zu Steuerungszwecken hinweist. Auch in operativen Funktionen ist die Befassung mit Biodiversitätsaspekten noch eher gering. Dies passt zu dem zuvor ausgeführten Ergebnis, dass die Umsetzung von Prozessen zum Umgang mit Biodiversitätsrisiken und -chancen, -auswirkungen und -abhängigkeiten noch am Anfang steht. Der ebenso aktuell eher geringe Stellenwert des Themas im Vertrieb und im Marketing passt zu der bereits ausgeführten als gering eingeschätzten Nachfrage seitens der Kund:innen nach Produkten mit Biodiversitätskriterien. Bezüglich des Vertriebs könnte hier aber auch seitens der Berater:innen proaktiv mehr Aufmerksamkeit für die Relevanz des Themas auf der Kundenseite geschaffen werden. Die noch nicht erfolgte Auseinandersetzung der IT mit Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten wird sich angesichts der komplexen Datenerhebungsprozesse für die Umsetzung der CSRD und der Taxonomieverordnung voraussichtlich schnell ändern.

Abb. 24 Zuständigkeiten für Biodiversitäts- und Ökosystemaspekte

Welche Bereiche in Ihrem Unternehmen befassen sich schon mit Aspekten des Schutzes der Biodiversität und der Ökosysteme?



¹ z. B. Chief Sustainability Officer

Basis: alle Befragten, N = 52 (skalierte Abfrage, sortiert nach Top 2)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

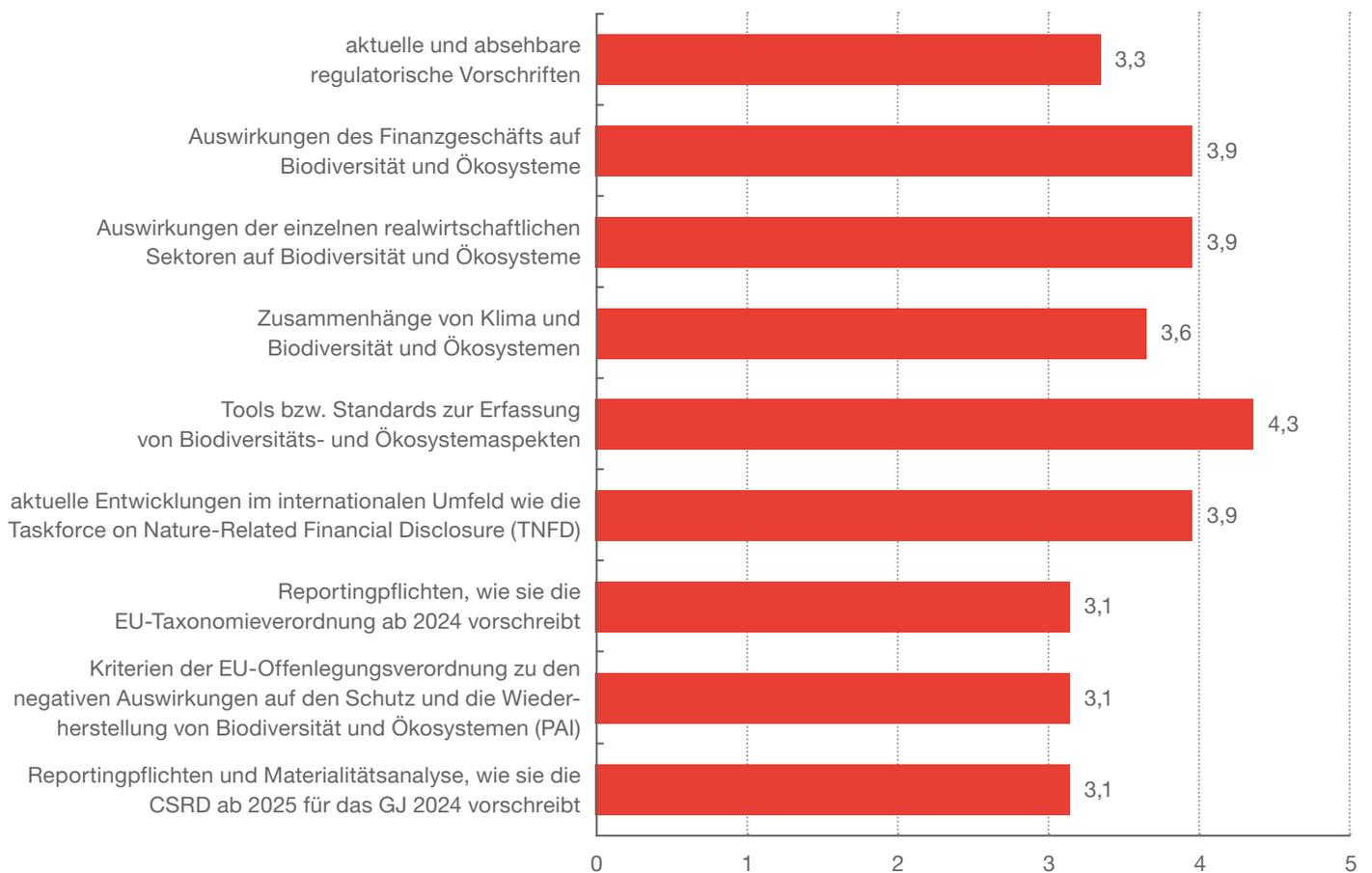
Nur 10 % der Befragten geben an, dass sich Personal- und Weiterbildungsfunktionen bereits heute mit dem Thema Biodiversität und Natur befassen und weitere 46 %, dass dies auch in Zukunft nicht geplant ist. Dies steht in starkem Kontrast zu dem zuvor identifizierten Schulungsbedarf und muss sich ändern, damit Finanzinstitute weitere Fortschritte bei Maßnahmen zum Biodiversitäts- und Naturschutz erzielen können.

Der Wissensstand der teilnehmenden Unternehmensvertreter:innen ist beim Pflichtprogramm der Regulatorik am höchsten. Er liegt auf einer Skala von 1–6 mit einer Note von 3,1 bei den kommenden Reportingpflichten der CSRD sowie den bestehenden aus der Taxonomie- und der Offenlegungsverordnung am höchsten. Am niedrigsten liegt er mit einer Note von 4,3 bei den Tools bzw. Standards zur Erfassung von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten. Bei den aktuellen Entwicklungen im internationalen Umfeld wie der TNFD, den Auswirkungen des

Finanzgeschäfts sowie einzelner realwirtschaftlicher Sektoren auf Biodiversität und Ökosysteme liegt er mit 3,9 auch eher niedrig. Dies passt zu den zuvor dargestellten Ergebnissen, dass die größten Herausforderungen im mangelnden Know How der Finanzinstitute zu dem Thema und zu bestehenden Hilfestellungen durch Initiativen sowie in der noch im Entstehen begriffenen Standardisierung von Metriken liegen. Eine gute oder gar sehr gute Note gibt es in keinem biodiversitätsrelevanten Bereich.

Abb. 25 Wissensstand (gesamt)

Wie beurteilen Sie den Wissensstand in Ihrem Unternehmen zu den folgenden Aspekten zum Schutz der Biodiversität und der Ökosysteme? Bitte schätzen Sie den Wissensstand anhand von Schulnoten ein.

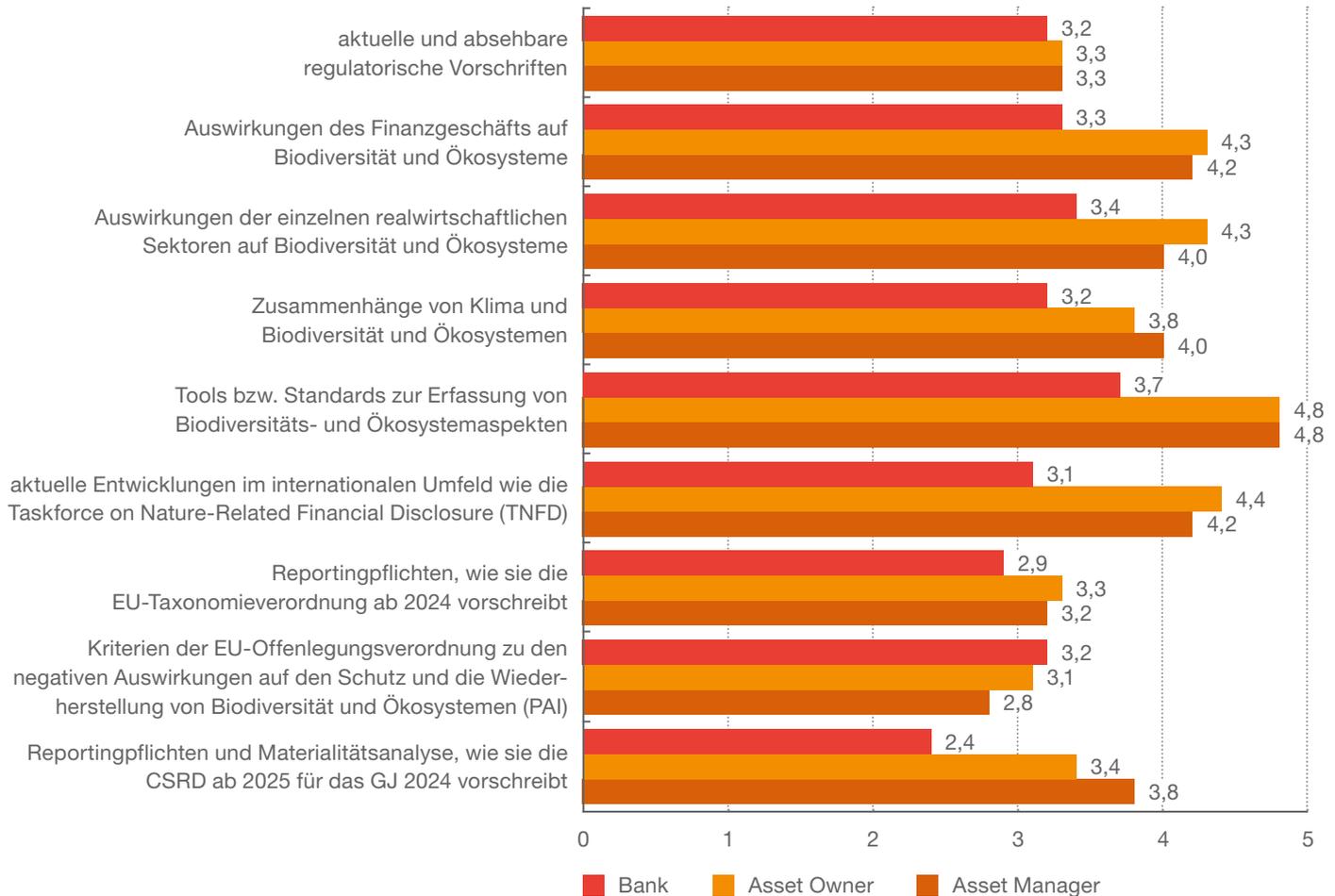


Basis: alle Befragten, N = 52 (skalierte Abfrage: 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (befriedigend), 4 (ausreichend), 5 (mangelhaft), 6 (ungenügend), weiß nicht)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024

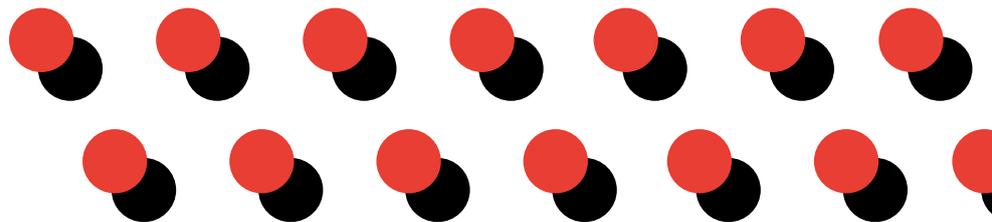
Abb. 26 Wissenstand (nach Sektoren)

Wie beurteilen Sie den Wissensstand in Ihrem Unternehmen zu den folgenden Aspekten zum Schutz der Biodiversität und der Ökosysteme? Bitte schätzen Sie den Wissensstand anhand von Schulnoten ein.



Basis: alle Befragten, N = 52 (skalierte Abfrage: 1 (sehr gut, 2 (gut), 3 (befriedigend), 4 (ausreichend), 5 (mangelhaft), 6 (ungenügend, weiß nicht; dargestellt: Top 2)

Quelle: PwC/WWF Umfrage 2024



Fazit

Es ist ein Widerspruch, wenn auf der einen Seite der Klima-Biodiversitäts-Nexus sowie der Abhängigkeitsgrad des globalen BIPs von naturbasierten Ressourcen von der Mehrheit der Befragten anerkannt wird, aber dennoch das Thema Biodiversität- und Naturschutz im deutschen Finanzsektor nach wie vor einen eher geringen Stellenwert einzunehmen scheint. Das Thema wird mit regulatorischen und rechtlichen sowie Reputationsrisiken in Verbindung gebracht, die akuten und chronischen physischen Biodiversitätsrisiken werden von den Teilnehmenden unterschätzt. Dazu passt, dass Biodiversitätsdaten aktuell überwiegend für Reporting und Risikomanagement und nur von einem sehr kleinen Anteil für einen Steuerungsrahmen oder für die Erstellung von Net-Zero-Transitionsplänen genutzt werden. Zudem werden die aus einer naturpositiven Wirtschaft erwachsenden Chancen nicht ausreichend gesehen.

Das Ambitionsniveau der befragten Finanzunternehmen ist bei dem Thema sehr unterschiedlich. Auch wenn bei manchen Finanzunternehmen im Bereich Zielsetzung und Policies zum Thema Biodiversität und Natur Fortschritte und eine Auseinandersetzung mit dem Thema erkennbar sind, steht die Umsetzung in Prozesse bei der überwiegenden Mehrheit noch am Anfang. Die Umsetzung der ab nächstem Jahr schrittweise in Kraft tretenden CSRD und der damit einhergehenden Offenlegungspflicht von Biodiversitäts- und Ökosystemaspekten nach ESRS E4 basierend auf dem Wesentlichkeitsprinzip scheint die Umsetzung des Themas derzeit zu treiben und der Implementierungsstand hängt u.a. auch von der erwarteten Einstufung des Themas in der Wesentlichkeitsanalyse ab.

Als in ihrem Finanzinstitut angewandte operative Strategie zum Thema nennen alle Befragten „Vermeidung“, d.h. Ausschlüsse bestimmter Sektoren und Aktivitäten von der

Finanzierung und von Versicherungs- und Finanzprodukten. Angesichts des fortschreitenden Biodiversitätsverlusts sind weitere Maßnahmen zur Reduktion der negativen Auswirkungen von Unternehmen auf Biodiversität und Ökosysteme erforderlich, insbesondere in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität.

Obwohl es insbesondere im letzten Jahr einige zentrale Initiativen gab, die Finanzinstitute bei der Zielformulierung und Umsetzungsmaßnahmen unterstützen können, ist der Wissensstand hierzu noch gering ausgeprägt. Die Quantifizierung von Biodiversität und Ökosystemen, die noch mangelnde Standardisierung und die fehlende Dateninfrastruktur werden als größte Herausforderungen gesehen.

Es liegt also noch einiges an Arbeit vor uns, um gemeinsam die naturpositive Transformation des Finanzsektors und der Wirtschaft voranzutreiben und die Grundlagen unsers Finanz- und Wirtschaftssystems zu erhalten!



Abkürzungsverzeichnis

CBD	Convention on Biological Diversity	KPI	Key Performance Indicator
CDP	Carbon Disclosure Project	MDB	Multilaterale Entwicklungsbanken
COP	Conference of the Parties	NBS	National Biodiversity Strategy
CRD	Capital Requirements Directive	NBSAP	National Biodiversity Strategies and Action Plans
CSDDD	Corporate Sustainability Due Diligence Directive	PAI	Principal Adverse Impacts
CSRD	Corporate Sustainable Reporting Directive	PBAF	Partnership for Biodiversity Accounting Financials
DSI	Digitale Sequenzinformationen	PRB	Principles for Responsible Banking
EBA	European Banking Authority	RTS	Regulatory Technical Standards
EIOPA	European Insurance and Occupational Authority	SBTi	Science Based Target Initiative
ESG	Environment, Social und Governance	SBTN	Science Based Targets Network
ESRS	European Sustainability Reporting Standards	SFDR	Sustainable Finance Disclosure Regulation
EUDR	EU Deforestation Regulation/ EU-Entwaldungsverordnung	TNFD	Taskforce on Nature-related Financial Disclosures
EZB	Europäische Zentralbank	TPT	Transition Plan Taskforce
FSDA	Finance Sector Deforestation Action	TSC	Technical Screening Criteria
GBF	Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework	UNEP FI	United Nations Environment Programme Finance Initiative
GFANZ	Glasgow Financial Alliance for Net Zero	UNEP WCMC	United Nations Environment Programme World Conservation Monitoring Centre
GRI	Global Reporting Initiative	WBA	World Benchmarking Alliance
IPBES	Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services	WBCSD	World Business Council for Sustainable Development
ISSB	International Sustainability Standards Board	WEF	World Economic Forum

Ihre Ansprechpersonen



Angela McClellan
Director, Sustainable Finance
PwC Deutschland
Tel.: +49 1515 1408628
angela.mcclellan@pwc.com



Dr. Katja Kirchstein
Senior Advisor, Sustainable Finance
WWF Deutschland
Tel: + 49 30 311 777-228
katja.kirchstein@wwf.de

Über PwC

Unsere Mandanten stehen tagtäglich vor vielfältigen Aufgaben, möchten neue Ideen umsetzen und suchen unseren Rat. Sie erwarten, dass wir sie ganzheitlich betreuen und praxisorientierte Lösungen mit größtmöglichem Nutzen entwickeln. Deshalb setzen wir für jeden Mandanten, ob Global Player, Familienunternehmen oder kommunaler Träger, unser gesamtes Potenzial ein: Erfahrung, Branchenkenntnis, Fachwissen, Qualitätsanspruch, Innovationskraft und die Ressourcen unseres Expert:innennetzwerks in 151 Ländern. Besonders wichtig ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Mandanten, denn je besser wir sie kennen und verstehen, umso gezielter können wir sie unterstützen.

PwC Deutschland. Mehr als 14.000 engagierte Menschen an 20 Standorten. Rund 2,93 Mrd. Euro Gesamtleistung. Führende Wirtschaftsprüfungs und Beratungsgesellschaft in Deutschland.

Über den WWF

Der WWF Deutschland ist Teil der internationalen Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature (WWF). Seit über 50 Jahren arbeitet das WWF-Netzwerk rundum den Globus daran, die Umweltzerstörung zu stoppen und eine Zukunft zu gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben. In mehr als 100 nationalen und internationalen Projekten setzt sich der WWF Deutschland aktuell für den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein. Mehr als 800.000 Förderinnen und Förderer unterstützen ihn dabei.

